

Grundregeln der deutschen Orthografie

Von Peter Eisenberg

1. Einleitung

- 1 Das Deutsche verfügt über einen Wortschatz von mehreren hunderttausend Wörtern, die selbst ein umfangreiches orthografisches Wörterbuch nicht alle enthalten kann. Das ist auch gar nicht nötig, denn wenn jemand eine gewisse Menge an Wörtern richtig schreiben und lesen kann, so dient ihm das als Grundlage für das Schreiben und Verstehen einer viel größeren Zahl von ihnen. Er kennt dann nämlich die Regeln, nach denen wir schreiben, und dazu die Wortbestandteile, aus denen komplexe Wörter aufgebaut sind. Unbekannte Wörter können geschrieben und gelesen werden, weil sie Bestandteile enthalten und nach Regeln gebaut sind, die man als Benutzer der Sprache kennt.

Das folgende Regelwerk möchte dem kompetenten Sprachteilhaber vor Augen führen, nach welchen Regeln er im Allgemeinen schreibt und liest. Diese Regeln erstrecken sich in erster Linie auf Wörter der großen offenen Wortklassen, das sind die Substantive, Adjektive, Verben und Adverbien. Schon bei mittelgroßen Wortschätzen machen sie mehr als 98 Prozent des Bestandes aus, und bei Veränderungen im Wortschatz durch Neubildung und Entlehnung spielen sie ebenfalls die Hauptrolle. Sie werden fast vollständig nach produktiven Regeln geschrieben, das sind diejenigen Regeln, nach denen wir unbekannte Wörter schreiben und lesen.

Auch die Schreibung der Wörter aus den geschlossenen Klassen, also der Präpositionen, Konjunktionen, Artikel, Pronomina, Partikeln, Hilfsverben, einfachen Zahlwörter usw., ist nicht willkürlich, aber vieles ist individuell geregelt und muss Wort für Wort gelernt werden. Dasselbe gilt für historisch oder aus anderen Gründen isolierte Wörter aus offenen Klassen. Nicht alle folgen den produktiven Grundregeln. Manche halten sich sogar sehr lange mit ihren Besonderheiten.

So dürfte es schwierig sein, ohne einen Blick in die Geschichte des Deutschen zu begründen, warum *vor* mit *v* und *für* mit *f* geschrieben wird, warum *allein* zwei und *also* ein *l* hat, warum *flugs* ein *g* und *stracks* ein *ck* aufweist, warum *Hai* mit *ai* und *Brei* mit *ei* geschrieben wird, warum *Zeh* das lange [e:] als *eh*, *See* aber mit *ee* markiert. Unser Regelwerk greift Fälle dieser Art wo immer möglich auf und zeigt, welche Schreibmöglichkeiten es gibt. Das Hauptaugenmerk liegt aber bei den produktiven Regeln, eben weil die besonderen Schreibungen einen so geringen Anteil am Gesamtwortschatz ausmachen und es im Zweifelsfall effektiver ist, das Wörterverzeichnis zu konsultieren.

- 2 Besondere Regeln gelten auch für einen Teil der Fremdwörter. Unter einem Fremdwort verstehen wir ein Wort, das mindestens einen Bestandteil enthält, der für den normalen Sprachteilhaber ‚fremde‘ Eigenschaften hat. So sind *Genie*, *Rage* und *Loge* wegen ihrer besonderen Aussprache des [g] fremd. Fremdwörter sind meist nicht als Ganze aus anderen Sprachen entlehnt, sondern enthalten nur bestimmte fremde Bestandteile. Beispielsweise ist der zweite Bestandteil in *Geniestreich* nicht fremd, genauso wenig wie das Suffix *-haft* in *geniehaft*.

Als Gegenbegriff zu Fremdwortschatz verwenden wir den Begriff Kernwortschatz. Zum Kernwortschatz gehören die heimischen oder nativen Wörter. Ob ein Wort zum Kern- oder zum Fremdwortschatz gehört, hängt nicht unbedingt von seiner Herkunft oder dem Zeitpunkt seiner Entlehnung ab. Wenn wir beispielsweise schreiben *Soße*, dann haben wir ein Wort des Kernwortschatzes vor uns. *Sauce* ist dagegen ein Fremdwort.

Das Regelwerk legt jeweils die Schreibregeln für Wörter des Kernwortschatzes dar und geht dann auf besondere Regeln für Fremdwörter ein. In mancher Hinsicht lässt sich die Schreibung der Fremdwörter insgesamt erfassen. So können heimische Wörter wie *Lehrer* und *Sehne* ein sog. Dehnungs-*h* enthalten, Fremdwörter wie *Serum* oder *Vene* jedoch nicht.

In vielen anderen Fällen ist es aber nicht sinnvoll, die Fremdwörter insgesamt den heimischen gegenüberzustellen. Denn oft ergeben sich Gemeinsamkeiten für Wörter mit Bestandteilen aus dem Englischen (Anglizismen) wie *City*, *Jobkarte*, *Manager*; für solche mit Bestandteilen aus dem Französischen (Gallizismen) wie *Allee*, *Debütantin*, *degoutant*; und schließlich für solche mit Bestandteilen aus dem Lateinischen oder Griechischen (Latinismen/Gräzismen) wie *Pathos*, *Diktator*, *symbolisch*. Natürlich wird diese grobe Einteilung den Einzelheiten von Entlehnungsvorgängen nicht gerecht und natürlich hat das Deutsche auch Wörter mit Bestandteilen aus zahlreichen anderen Sprachen. Aber einen guten Teil der Fremdwortschreibungen kann man mit einer solchen Einteilung plausibel und recht systematisch erfassen.

- 3 Ein charakteristischer Zug des Deutschen ist, dass sich viele Schreibregeln auf so genannte Langformen beziehen. Die Formen *Rat* und *Rad* sind in der Aussprache gleich. Dass die eine mit *t*, die andere aber mit *d* geschrieben wird, erkennt man am Vergleich der Langformen, z. B. der Formen des Genitivs wie in *des Rates* bzw. *des Rades*.

Ein anderes Beispiel ist die Schreibung von *König* und *königlich* mit *g*.

Obwohl die meisten Sprecher sagen [kø:niç], schreiben wir nicht *Könich*. Man erkennt das wieder an der Langform in *die Könige*, die im Gesprochenen das [g] enthält.

Die genannten und viele andere Eigenschaften von geschriebenen Wörtern werden von Langformen auf verwandte Wörter oder Formen übertragen. So haben alle Formen mit dem Stamm *Rat* ein *t*, die mit dem Stamm *Rad* ein *d*. Dazu gehören einmal die flektierten Formen des Substantivs (wir sprechen von den Formen eines Flexionsparadigmas) wie *Rat, Rates, Räte, Räten* einerseits und *Rad, Rades, Räder, Rädern* andererseits. Dazu gehören meistens aber auch die abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörter wie *ratlos, Rathaus, Studienrat* einerseits und *Radler, Radfahrer, Fahrrad* andererseits. Bei Übertragung der Schreibweise einer Langform auf andere Formen spricht man auch vom morphologischen Prinzip der Orthografie. Dem morphologischen Prinzip ist zu verdanken, dass Wortbestandteile immer in derselben Weise oder weitgehend derselben Weise geschrieben werden und so für das Auge beim Lesen schnell erkennbar sind.

- 4 Unser Regelwerk folgt in der Grobstruktur und in manchen Einzelheiten dem Text der neuen amtlichen Regeln, der am Schluss des Wörterbuchs abgedruckt ist. Die interessierte Leserin und der interessierte Leser sollen in die Lage versetzt werden, Regelformulierungen zu vergleichen. Eine gewaltsame Abgrenzung könnte dem nicht dienlich sein.

Wir sind allerdings der Auffassung, dass manche Aussagen des amtlichen Regelwerks unnötig kompliziert und teilweise widersprüchlich sind. Es wird vorgeschlagen, bestimmte amtliche Festlegungen zu präzisieren und auch andere Schreibungen zuzulassen. Meist handelt es sich um Schreibungen, die vor der Reform erlaubt waren und die unserer Auffassung nach auch in Zukunft erlaubt sein sollten. Solche Schreibungen sind im Stichwortverzeichnis markiert (<auch>). Die Vorschläge zur inhaltlichen Präzisierung und Fortschreibung der amtlichen Regeln sind im Folgenden jeweils deutlich als blau unterlegte Kommentare gekennzeichnet.

2. Buchstabenschreibung

Die Buchstabenschreibung beruht darauf, dass Laute und Buchstaben regelhaft aufeinander bezogen sind. Wir stellen die Entsprechungen getrennt nach Vokalen und Konsonanten dar.

- 5 In den Wörtern des Kernwortschatzes finden sich je acht lange und kurze Vokale sowie drei Diphthonge. Dazu kommt der Reduktionsvokal [ə] (Schwa), der nur in unbetonten Silben stehen kann. Ihre Schreibung ist so geregelt:

Vokalschreibung, Kernwortschatz

Langvokale

Laute	Buchst.	Beispiele
[i:]	<i>ie</i>	<i>Sieb, tief</i>
[y:]	<i>ü</i>	<i>Tür, süß</i>
[e:]	<i>e</i>	<i>Weg, stets</i>
[ø:]	<i>ö</i>	<i>Möbel, schön</i>
[ɛ:]	<i>ä</i>	<i>Bär, nämlich</i>
[a:]	<i>a</i>	<i>Tal, mag</i>
[o:]	<i>o</i>	<i>Hof, rot</i>
[u:]	<i>u</i>	<i>Mut, rufen</i>

Kurzvokale

Laute	Buchst.	Beispiele
[i]	<i>i</i>	<i>Kind, mild</i>
[y]	<i>ü</i>	<i>Küche, hübsch</i>
[e]	<i>e</i>	<i>Welt, gern</i>
[ø]	<i>ö</i>	<i>Köln, zwölf</i>
[ɛ]	<i>ä</i>	<i>Lärm, ärmlich</i>
[a]	<i>a</i>	<i>Wand, kalt</i>
[o]	<i>o</i>	<i>Dorf, golden</i>
[u]	<i>u</i>	<i>Puls, bunt</i>

Diphthonge

Laute	Buchst.	Beispiele
[ai]	<i>ei</i>	<i>Bein, reich</i>
[ai]	<i>ai</i>	<i>Hain, Mai</i>
[au]	<i>au</i>	<i>Baum, blau</i>
[ɔi]	<i>eu</i>	<i>Zeug, feurig</i>
[ɔi]	<i>äu</i>	<i>Bräu, räudig</i>

Reduktionsvokal

Laut	Buchst.	Beispiele
[ə]	<i>e</i>	<i>Gabe, großes</i>

Erläuterungen

- 5.1 In den meisten Fällen steht einem Langvokal genau ein Kurzvokal gegenüber, d. h. Lang- und Kurzvokale treten paarweise auf. Ein solches Paar ist in der Regel auf denselben Buchstaben bezogen. So kann der Buchstabe *a* auf [a] (*Wand*) sowie auf [a:] (*Tal*) bezogen sein. Sonderfälle: Dem kurzen [i] entspricht der Buchstabe *i* (*Kind*), dem langen [i:] dagegen die Buchstabenfolge *ie* (*Sieb*). Dies ist der einzige Fall, in dem der Langvokal systematisch auf eine Buchstabenfolge bezogen ist.

Es gibt nur wenige Ausnahmen von dieser Regel, z. B. *Wisent, Tiger, Biber, Igel*. Zur Verdoppelung von Vokalbuchstaben siehe Ziffer 18.

- 5.2 Die Buchstaben *ü, ö* und *ä* sind teilweise auf selbständige Laute und teilweise auf Umlaute bezogen. In Wörtern wie *hübsch, schön, Lärm* sind sie auf selbständige Laute bezogen, in *müsste, röllich, Bäche* dagegen auf umgelaute Vokale. Hier gibt es jeweils eine verwandte Form mit dem nicht umgelaute Vokal (*musste, rot, Bach*). Der Buchstabe *ä* korrespondiert besonders häufig und wesentlich häufiger als *ö* und *ü* mit einem umgelaute Vokal. Er zeigt also meistens an, dass eine verwandte Form mit *a* existiert (*Dach – Dächer, hatte – hätte, Tal – Täler, gab – gäbe*). Formen, in denen *ä* nicht auf einen Umlaut bezogen ist, sind entsprechend selten. a. bringt Beispiele mit Langvokal, b. solche mit Kurzvokal.

- a. *Bär, Krähe, Strähne, Häher, Märe, Häme, Träne, Säge, Schäre, fähig, träge, zäh, gähnen, während*
 b. *Lärm, Schärpe, März, Geländer, Äsche, Lärche, Färse*

Die Neuregelung hat einige Wörter mit *e* zu Umlautschreibungen gemacht. Statt früher *Quentchen, Bendel, Gemse, belemmert* und *behende* soll nur noch gelten *Quäntchen, Bündel, Stängel, Gämse, belämmert* und *behände*. Bei einigen Wörtern sind beide Schreibungen erlaubt: *aufwendig – aufwändig*.

Kommentar

Es wird empfohlen, die alten Schreibungen weiter zuzulassen, weil der morphologische Bezug der neuen Umlautschreibungen willkürlich ist. Für zahlreiche Schreiber besteht er nicht.

- 5.3 Der Kurzvokal [ɛ] hat die Besonderheit, dass er auf zwei verschiedene Buchstaben bezogen ist, nämlich *e* (*Welt*) und *ä* (*Lärm*). Auch stehen ihm als einzigem zwei Langvokale gegenüber, nämlich [e:] (*Weg*) und [ɛ:] (*Bär*). Diese beiden Langvokale sind jedoch phonetisch sehr ähnlich. Von vielen Sprechern und besonders in Norddeutschland werden sie kaum unterschieden, so dass etwa *Schere* und *Schäre* häufig dieselbe Aussprache haben.
- 5.4 Der Reduktionsvokal [ə] kann nicht betont werden. Da jede Wortform mindestens einen betonbaren Vokal enthält, erscheint [ə] nur in Formen mit mindestens zwei Silben. Vor [l], [n] und [m] wird er häufig gar nicht gesprochen, statt [la:dən] ergibt sich [la:dn] (*laden*). Mit [r] wird er als [ɐ] gesprochen, statt [muntər] ergibt sich [munte] (*munter*). Dieser Vokal ist

immer auf den Buchstaben *e* bezogen.

- 5.5 Die drei Diphthonge korrespondieren mit fünf Diphthongschreibungen. [ai] wird im Allgemeinen als *ei* und nur in wenigen Wörtern als *ai* geschrieben. Die wichtigsten mit *ai* sind:

Mai, Hai, Laib, Laich, Waise, Laie, Kaiser, Saite

Wie *ä* ist *äu* meist eine Umlautschreibung (*Haus – Häuser, laufen – Läufer*). Wörter, zu denen es keine verwandte Form mit *au* gibt, sind selten. Zu ihnen gehören:

Knäuel, Säule, räuspern, sträuben, täuschen

- 6 Vokalschreibungen entsprechend der obigen Tabelle sind auch in Fremdwörtern weit verbreitet. Ein genereller Unterschied betrifft das *ie*. Außer in Suffixen wie *-ie* (*Hysterie*) und *-ier* (*Passagier, diskutieren*) wird langes [i:] in Fremdwörtern als *i* geschrieben, z. B. *Krise, Maschine, Mimi, Vampir*. Daneben gibt es eine Reihe von besonderen Schreibungen, die für Fremdwörter einzelner Gruppen typisch sind. Wir nennen die wichtigsten von ihnen.

Vokalschreibung, Anglizismen

Langvokale

Laute	Buchst.	Beispiele
[i:]	<i>ea</i>	<i>Team, Jeans</i>
[i:]	<i>ee</i>	<i>Teen, Jeep</i>
[ɛ:]	<i>ai</i>	<i>Trainer, fair</i>
[u:]	<i>oo</i>	<i>Boom, cool</i>

Kurzvokale

Laute	Buchst.	Beispiele
[i]	<i>y</i>	<i>Baby, happy</i>
[ɛ]	<i>a</i>	<i>Fan, Gag</i>
[a]	<i>u</i>	<i>Cup, Slum</i>

Erläuterung

- 6.1 Anglizismen, die im Singular auf *-y* enden, erhalten im Deutschen die Pluralendung *-s*, also *Baby – Babys, Lady – Ladys*. (Im Englischen schreibt man dagegen *baby – babies, lady – ladies*.)

Diphthonge

Laute	Buchst.	Beispiele
[ɛi]	<i>ay</i>	<i>Spray, okay</i>
[ai]	<i>i</i>	<i>Life, File</i>
[ai]	<i>y</i>	<i>Byte, Style</i>

[ai]	<i>igh</i>	<i>Light, high</i>
[au]	<i>ou</i>	<i>Sound, Account</i>
[ou]	<i>ow</i>	<i>Show, Knowhow</i>

Die meisten Laute in der Tabelle kommen auch im Kernwortschatz vor. Bei ihnen ist nur die Schreibung fremd. Die Diphthonge [ɛi] und [ou] sind dagegen im Kernwortschatz nicht vorhanden. Bei ihnen sind Lautung und Schreibung fremd.

- 7 In Gallizismen sind die Laut-Buchstaben-Zuordnungen anders geregelt als im Kernwortschatz, insofern im Französischen häufig nicht der Wortstamm, sondern ein Affix den Hauptakzent des Wortes trägt. Bei den Gallizismen des Deutschen lassen sich drei Arten von Zuordnung unterscheiden.

Vokalschreibung, Gallizismen

Langvokale

Laute Buchst. Beispiele

a.

[ɛ:]	<i>ai</i>	<i>Baisse, Chaise</i>
[ā:]	<i>an</i>	<i>Orange, Revanche</i>
[ɔ:]	<i>on</i>	<i>Annonce, Balkon</i>
[o:]	<i>au</i>	<i>Hausse, Sauce</i>
[u:]	<i>ou</i>	<i>Tour, Route</i>

b.

[e:]	<i>ee, é</i>	<i>Exposee, Exposé</i>
[e:]	<i>er</i>	<i>Kollier, Atelier</i>
[ø:]	<i>eu</i>	<i>Milieu, Friseur</i>
[o:]	<i>eau</i>	<i>Niveau, Plateau</i>

c.

[y:]	<i>üt</i>	<i>Debüt</i>
[e:]	<i>et</i>	<i>Filet, Budget</i>
[ɛ:]	<i>ät</i>	<i>Porträt</i>
[a:]	<i>at</i>	<i>Etat, Eklat</i>
[o:]	<i>ot</i>	<i>Trikot, Depot</i>
[u:]	<i>out</i>	<i>Gout, Ragout</i>

Kurzvokale

Laute Buchst. Beispiele

[ɛ]	<i>ai</i>	<i>Plaisir, Drainage</i>
[ā]	<i>an</i>	<i>Orangeade, lancieren</i>
[ɔ]	<i>on</i>	<i>Concierge, annonceren</i>
[o]	<i>au</i>	<i>Chauffeur, Chaussee</i>
[u]	<i>ou</i>	<i>Tourist, Journalist</i>
[ā]	<i>ant</i>	<i>Pendant, Bonvivant</i>
[ā]	<i>en</i>	<i>engagieren, Ensemble</i>
[ā]	<i>ent</i>	<i>Abonnement, Reglement</i>

[y]	<i>ü</i>	<i>debütieren</i>
[ɛ]	<i>e</i>	<i>filetieren, budgetieren</i>
[ɛ]	<i>ä</i>	<i>porträtieren</i>
[a]	<i>a</i>	<i>etatisieren, eklatant</i>
[o]	<i>o</i>	<i>Trikotage, deponieren</i>
[u]	<i>ou</i>	<i>degoutant</i>

Erläuterungen

- 7.1 In den Wörtern unter a. werden Lang- und Kurzvokal auf dieselbe Weise geschrieben. Ein betonter Vokal ist lang, ein unbetonter ist kurz.
- 7.2 Unter b. sind Fälle zusammengestellt, in denen der Hauptakzent des Wortes nicht auf dem Stammvokal, sondern auf einem Affix oder einer affixähnlichen Einheit liegt. Es handelt sich also um spezifische Affixschreibungen und nicht um allgemeine Laut-Buchstaben-Zuordnungen.
- 7.3 In c. hat der Kurzvokal einen auch sonst vorkommenden Buchstabenbezug, das ihm folgende *t* ebenfalls. Der Kurzvokal ist unbetont. Wie üblich wird der Vokal unter Betonung lang, wobei das *t* am Wortende stumm ist und wie ein Längenzeichen wirkt. Mit dem *t* wird der Wortstamm immer auf dieselbe Weise geschrieben, eine Wirkung des morphologischen Prinzips.
- 8 Die wichtigste Besonderheit der Vokalschreibung bei den Latinismen und Gräzismen ist das *y*, das mit einem langen [y:] (*Mythos, Psyche, Asyl*) oder einem kurzen [y] (*System, synchron, kryptisch*) Vokal korrespondiert. Typisch für Latinismen und Gräzismen ist außerdem das *ä* für [ɛ:] (*Äther, anämisch*) oder [ɛ] (*Gräzismus, präzise*), das nicht als Umlautschreibung anzusehen ist. Anders als im Kernwortschatz gibt es im Allgemeinen keine verwandten Formen mit *a*.
- 9 Für den Kernwortschatz werden 19 Konsonanten und die Affrikate [ts] angesetzt. Ihre grundlegenden Bezüge zu Buchstaben sind die folgenden.

Konsonantschreibung, Kernwortschatz

Stimmlose

Laute	Buchst.	Beispiele
[p]	<i>p</i>	<i>Post, platt</i>
[t]	<i>t</i>	<i>Tag, treu</i>
[k]	<i>k</i>	<i>Kunst, krank</i>
[f]	<i>f</i>	<i>Fisch, frei</i>
[s]	<i>ß</i>	<i>Straße, groß</i>
[ʃ]	<i>sch</i>	<i>Schiff, schlank</i>
[x, ç]	<i>ch</i>	<i>Dach, Strich</i>
[h]	<i>h</i>	<i>Hut, halb</i>

Stimmhafte

Laute	Buchst.	Beispiele
[b]	<i>b</i>	<i>Bad, bunt</i>
[d]	<i>d</i>	<i>Dorf, dick</i>
[g]	<i>g</i>	<i>Gunst, grau</i>
[v]	<i>v</i>	<i>Wald, wild</i>
[z]	<i>s</i>	<i>Sonne, sanft</i>
[j]	<i>j</i>	<i>Jagd, jung</i>
[m]	<i>m</i>	<i>Mut, matt</i>
[n]	<i>n</i>	<i>Netz, nicht</i>

			[ŋ]	<i>ng</i>	<i>Ring, eng</i>
			[l]	<i>l</i>	<i>Luft, leicht</i>
			[r]	<i>r</i>	<i>Reis, rund</i>
[kv]	<i>qu</i>	<i>Qual, quer</i>			
[ts]	<i>z</i>	<i>Zahn, zehn</i>			

Erläuterungen

- 9.1 In einer kleinen Gruppe von teilweise häufig vorkommenden Wörtern des Kernwortschatzes wird [f] nicht als *f*, sondern als *v* geschrieben. Die wichtigsten sind:
Vater, Vetter, Vieh, Vogel, Volk, viel, vier, voll, von, vor
- 9.2 Das stimmlose [s] wird als *ß* geschrieben, wenn es allein zwischen betontem Langvokal oder Diphthong und unbetontem Kurzvokal steht (*Straße, weißes*). Von solchen Langformen wird *ß* auf verwandte Formen mit Langvokal oder Diphthong übertragen (*Sträßchen, weiß*). In einfachen Stämmen vor Konsonant oder am Wortende wird [s] als *s* geschrieben (*Hast, Risper, Raps, Gans, das, jenes, es*).
- 9.3 [ʃ] schreibt man am Wortanfang vor [t] und [p] nicht als *sch*, sondern als *s*: *Stein, streichen, Spiel, sprechen*.
- 9.4 Ein [k] vor [s] wird in einfachen Stämmen des Kernwortschatzes als *ch* geschrieben. Die wichtigsten Wörter sind:
Dachs, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Wachs, Achse, Achsel, Büchse, Echse, Ochse, sechs, drechseln, wachsen, wixsen
- In einigen Wörtern wird die Lautfolge [ks] als *x* geschrieben, z. B. *Hexe, Nixe, Jux, lax, fix, boxen, kraxeln*. In einigen eingedeutschten Anglizismen erscheint sie als *ks* (*Keks, Koks*).
- 9.5 Ein [ŋ] vor [g] und [k] wird nicht als *ng*, sondern als *n* geschrieben, z. B. *Ingo, Ungarn, Zinke, wanken*.
- 9.6 Ein stimmhafter Plosiv oder Frikativ im Anfangsrand der letzten Silbe einer Langform wird entstimmt, wenn er in der Kurzform im Silbenendrand der letzten Silbe erscheint ('Auslautverhärtung') wie in [hundə - hunt]; [raizən - raist]. Ein [g] wird insbesondere nach kurzem unbetontem Vokal häufig auch noch zum Frikativ [ç] gemacht ('spirantisiert', z. B. [kø:nigə - kø:niç]; [e:viɡəs - e:viç]). Im Geschriebenen erscheinen alle Formen eines Flexionsparadigmas mit dem Buchstaben,

der dem stimmhaften Plosiv oder Frikativ entspricht. Hier wirkt das morphologische Prinzip im Sinne einer Konstantanschreibung, z. B. *Hunde – Hund, reisen – reist, Könige – König, ewiges – ewig.*

- 10 Die fremden Konsonantschreibungen sind vielfältig. Dabei weisen Anglizismen und Gallizismen einerseits sowie Latinismen und Gräzismen andererseits Gemeinsamkeiten auf.

Konsonantschreibung, Anglizismen/Gallizismen

Laute	Buchst.	Beisp. Anglizismus	Beisp. Gallizismus
[k]	<i>c</i>	<i>Crew, Camping</i>	<i>Coup, Courage</i>
[s]	<i>c, ce</i>	<i>Center, Service</i>	<i>Citoyen, Nuance</i>
[ʃ]	<i>ch</i>	<i>Match, Ketchup</i>	<i>Chiffre, Branche</i>
[ʃ]	<i>sh</i>	<i>Shop, Finish</i>	
[tʃ]	<i>ch</i>	<i>Chip, Couch</i>	
[ʒ]	<i>g</i>		<i>Genie, Garage</i>
[ʒ]	<i>j</i>		<i>Jargon, Jalousie</i>
[dʒ]	<i>g</i>	<i>Gin, Teenager</i>	
[dʒ]	<i>j</i>	<i>Jeans, Job</i>	

Erläuterungen

- 10.1 Das anlautende [tʃ] und [dʒ] wird in vielen Anglizismen tendentiell zu [ʃ] und [ʒ] reduziert, z. B. [ʃip] und [ʒin] für *Chip* und *Gin*. Dadurch findet eine weitere Angleichung in der Konsonantschreibung von Anglizismen und Gallizismen statt.
- 10.2 Anders als im Kernwortschatz haben zahlreiche Fremdwörter ein stimmloses [s] im Anlaut, z. B. *Set, Sample, Single, Sex, salü, Salär, Saison*. Dabei findet in Gallizismen besonders häufig eine Angleichung an den Kernwortschatz statt, indem vor Vokal [s] durch [z] ersetzt wird, z. B. [zezõ:] statt [sezõ:] (*Saison*).

11 Konsonantschreibung, Latinismen/Gräzismen

Laute	Buchst.	Beispiele
[t]	<i>th</i>	<i>Thema, Pathos</i>
[ts]	<i>c</i>	<i>Caesium, circa</i>
[ts]	<i>t</i>	<i>Aktie, Tertiär</i>
[k]	<i>c</i>	<i>Corpus, contra</i>
[k]	<i>ch</i>	<i>Chrom, Chaos</i>

[ks]	<i>x</i>	<i>Xylophon, toxisch</i>
[f]	<i>ph</i>	<i>Phase, Graphik</i>
[v]	<i>v</i>	<i>Verb, zivil</i>
[r]	<i>r</i>	<i>Rhema, Rhythmus</i>

Erläuterungen

- 11.1 Die Schreibungen *th*, *ch*, *ph* und *rh* gehen meist auf die Wiedergabe der griechischen Buchstaben θ (Theta), χ (Chi), ϕ (Phi) und ρ (Rho) im Lateinischen zurück. Besonders das *ph* ist einem starken Anpassungsdruck ausgesetzt (*Photo – Foto, Orthographie – Orthografie*). Die Buchstaben *th*, *gh* und *rh* können in einigen Fällen zu *t*, *g* und *r* werden: z. B. *Tunfisch* neben *Thunfisch*; *Jogurt* neben *Joghurt*; *Katarr* neben *Katarrh*.
- 11.2 Fremdwörter werden auf vielerlei Weise den Schreibungen des Kernwortschatzes angeglichen, z. B. in Fällen wie *Büro* (früher *Bureau*) oder *Karbid* (früher *Carbid*). Mit der Neuregelung der Rechtschreibung wurde versucht, die Integration von Fremdwörtern im Geschriebenen zu beschleunigen. Aus diesem Grund wurden zahlreiche eingedeutschte Schreibvarianten eingeführt.
- 11.3 Die Morpheme *phon*, *phot*, *graph* können nach der Neuregelung auch mit *f* geschrieben werden. Ebenso die Wörter *Grafit* und *Delfin*.
- 11.4 Die Schreibung *t* für [ts] ist auf die Position vor [j] beschränkt. In dieser Position kann [ts] auch – wie im Kernwortschatz – als *z* geschrieben werden, z. B. *tendenziell*, *provinziell*. Beide Schreibungen sind möglich, wenn es entsprechende verwandte Formen gibt, z. B. *existent – existentiell*, *Existenz – existenziell*.
- 12 Außer beim *i/ie* werden im Kernwortschatz Vokalbuchstaben nicht systematisch zur Kennzeichnung von Vokallänge verwendet. Im Allgemeinen kann ein und derselbe Buchstabe sowohl auf einen Langvokal (*Ton, den*) als auch auf einen Kurzvokal (*von, denn*) bezogen sein (siehe Ziffer 5).

Die Kennzeichnung des Unterschieds von Lang- und Kurzvokal erfolgt nur ausnahmsweise mit Vokalbuchstaben. Meist werden andere Mittel wie Verdoppelung des folgenden Konsonantbuchstabens oder ein so genanntes stummes *h* verwendet. In der Regel bezieht sich eine solche Kennzeichnung auf Langformen. Von dort wird sie auf verwandte Formen übertragen.

Die Grundregel zur Verdoppelung von Konsonantbuchstaben demonstrieren folgende Wortpaare:

a. <i>Hüte – Hütte</i>	b. [hy:tə - hytə]
<i>beten – Betten</i>	[be:tən - betən]
<i>Köter – Kötter</i>	[kø:tər - køtər]
<i>quäle – quelle</i>	[kvɛ:lə - kvɛlə]
<i>rate – Ratte</i>	[ra:tə - ratə]
<i>Robe – Robbe</i>	[rø:bə - robə]
<i>Pute – Putte</i>	[pu:tə - putə]

In derartigen Wortpaaren kann Vokallänge als das lautliche Unterscheidungsmerkmal angesehen werden, Vokallänge ist distinktiv. Die Wörter haben eine betonte gefolgt von einer unbetonten Silbe, wobei zwischen den Silbenkernen (Vokalen) genau ein Konsonant steht (b.). Ist der betonte Vokal lang, dann gehört dieser Konsonant zur zweiten Silbe. Die erste Silbe hat dann keinen Endrand, sie ist offen und man spricht von sanftem Silbenschnitt (z. B. [hy:tə]). Ist der betonte Vokal kurz, dann gehört der Konsonant zu beiden Silben. Er ist gleichzeitig Endrand der ersten und Anfangsrand der zweiten Silbe. Man spricht von scharfem Silbenschnitt und nennt den Konsonanten ambisilbisch oder ein Silbengelenk (z. B. das [t] in [hytə]).

Die Beispiele in a. zeigen, dass sanfter Schnitt und damit ein Langvokal in der Schrift nicht besonders gekennzeichnet wird, d. h. keine Kennzeichnung besagt so viel wie Langvokal. Dagegen wird der Kurzvokal durch Verdoppelung des nachfolgenden Konsonantbuchstabens kenntlich gemacht. Verdoppelung des Konsonantbuchstabens korrespondiert mit einem Silbengelenk. Man spricht auch von Silbengelenkschreibung oder einfach von Gelenkschreibung. Allgemein gilt: Ein Konsonantbuchstabe in der Position eines Silbengelenks wird verdoppelt.

Eine Verdoppelung findet nur statt, wenn dem Silbengelenk ein einzelner Buchstabe entspricht. In einer Reihe von Fällen entspricht einem Gelenk eine Folge von zwei oder drei Buchstaben. Dann findet keine Verdoppelung statt. Das betrifft die Gelenkschreibungen *tz*, *ck*, *sch*, *ch*, *ng* wie in folgenden Beispielen.

[kratsən]	<i>kratzen</i>
[bakən]	<i>backen</i>
[vafən]	<i>waschen</i>
[brɛçən]	<i>brechen</i>
[kraxən]	<i>krachen</i>
[ziŋən]	<i>singen</i>

- 13 Aufgrund des morphologischen Prinzips wird eine Gelenkschreibung von der Langform auf verwandte Formen und insbesondere auf Formen desselben Flexionsparadigmas übertragen. Die Übertragung erfolgt für alle Gelenkschreibungen, d. h. für Verdoppelungen (a.) wie für andere (b.):
- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| a. <i>Hütte – Hüttchen</i> | b. <i>kratzen – gekratzt</i> |
| <i>Betten – Bett</i> | <i>backen – backst</i> |
| <i>quellen – quillt</i> | <i>wischen – gewischt</i> |
| <i>Ratte – Rättchen</i> | <i>brechen – bricht</i> |
| <i>offen – öffne</i> | <i>krachen – gekracht</i> |
| <i>Putte – Puttchen</i> | <i>singen – singt</i> |

Erläuterungen

- 13.1 Die Affrikate [ts] hat *tz* als Gelenkschreibung. In anderen Vorkommen wird sie als einfaches *z* geschrieben, z. B. *zittern*, *Kerze*. Ausnahmen sind *Kiebitz*, *Stieglitz*, *Antlitz*, *Hertz*.
- 13.2 Stimmloses [s] hat die Gelenkschreibung *ss* (*Wasser*, *Flüsse – Fluss*, *wissen – gewusst*). Sonst wird [s] als *s* oder *ß* geschrieben (*Last*, *reißen*, siehe Ziffer 9). Eine Ausnahme ist die Konjunktion *dass*. Hier ist *ss* nicht Gelenkschreibung.
- 13.3 Der velare Nasal [ŋ] hat die Gelenkschreibung *ng*, sonst wird er als *n* geschrieben wie in *Bank*, *Ungarn*.
- 13.4 Obwohl Silbengelenkschreibungen die wichtigste Quelle für die Verdoppelung von Konsonantbuchstaben im gegenwärtigen Deutsch sind, gibt es auch Verdoppelungen, die nicht darauf beruhen. Neben der schon erwähnten Konjunktion *dass* handelt es sich im Kernwortschatz um wenige Wörter wie *Bollwerk*, *Wrack*, *zack*, *dann*, *wann*, *denn*, *wenn*, die als historische Schreibungen oder als Analogien zu Gelenkschreibungen zu deuten sind. So ist *Boll* verwandt mit ahd. *bolla* „Schale“, *wann* stammt von mhd. *wanne*. Schreibungen wie *wenn* und *denn* bleiben im gegenwärtigen Deutsch schon wegen des Unterschieds zu *wen* und *den* erhalten.
- 13.5 Bei Substantiven mit den Suffixen *-in* und *-nis* wird der letzte Konsonantbuchstabe in der Langform verdoppelt (*Lehrerin – Lehrerinnen*, *Ereignis – Ereignisses*). Ähnlich bei einigen (teilweise fremden) Wörtern auf *-is* (*Kürbis – Kürbisse*), *-as* (*Ananas – Ananasse*), *-os* (*Rhinozeros – Rhinozerosse*), *-us* (*Fidibus – Fidibusse*).

- 14 Die Grundregel zur Verdoppelung von Konsonantbuchstaben gilt generell auch für Fremdwörter. Beispiele:
- Anglizismen: *Hobby, Shopping, Teddy, groggy, steppen, pinnen*
 - Gallizismen: *Mannequin, Etappe, Kontrolle, formelles, bizarres, brunnette*
 - Latinismen/Gräzismen: *Villa, Interesse, Promille, Programme, rebellisch*

Die übrigen Gelenkschreibungen finden sich in Fremdwörtern in Abhängigkeit von den in der fremden Sprache geltenden Laut-Buchstaben-Beziehungen in anderer Form oder gar nicht. So weisen Anglizismen kein *sch*, wohl aber ein *sh* auf (*Pusher, Squasher, Smashing*). Statt *ck* haben Fremdwörter oft ein *kk* (*Trekking, Mokka, Sakko*), statt *tz* meist ein *zz* (*Skizze, Pizza, Intermezzo*) oder ein einfaches *z* (*Matrize, Notizen*).

In zahlreichen Anglizismen werden Konsonantbuchstaben in der Position von Silbengelenken verdoppelt, während verwandte Wörter nur einen einfachen Konsonantbuchstaben aufweisen. Beispiele:

cutten – Cut, flippen – Flip, floppy – Flop, jetten – Jet, steppen – Step, pep-pig – Pep

In manchen Anglizismen wird ein Doppelkonsonantbuchstabe mit der Schreibung entlehnt und bleibt im Deutschen erhalten, obwohl kein Silbengelenk vorhanden ist, z. B. *Grill, Bluff, Jazz*. Gestützt werden solche Schreibungen dadurch, dass verwandte Wörter mit Langform vorhanden sind: *grillen, bluffen, jазzen*.

In Latinismen und Gräzismen gibt es ebenfalls viele Verdoppelungen, die nicht oder im Deutschen nicht auf Silbengelenke beziehbar sind. Es handelt sich einmal um Wörter mit Gelenkschreibungen, die entlehnt werden und im Deutschen erhalten bleiben, z. B. *Million* < lat. *mille*; *inflammabel* < lat. *flamma*; *terrestrisch* < lat. *terra*; *Mission* < lat. *missio*.

In der zweiten und weitaus größeren Gruppe von Verdoppelungen ist ein Konsonant des Präfixes an den anlautenden Konsonanten des Stammes angeglichen worden und wird auch so geschrieben. Beispielsweise beruht *assimilieren* auf *ad+similis*. Ähnlich *Alliteration, illiterat, Kollege, Kommode, immanent, Immigrant, Apparat, Apposition* und viele andere.

- 15 Wie in Ziffer 12 dargelegt, wird ein Langvokal im Allgemeinen nicht besonders gekennzeichnet. In Formen wie *Boden, Ofen, Bote, rotes, grobes, loben* und *holen* kann der Buchstabe *o* nur auf einen langen Vokal bezogen sein. Anderenfalls müsste der nachfolgende Konsonantbuchstabe

verdoppelt werden. Unter bestimmten Bedingungen werden aber auch Formen mit Langvokal in der Schrift besonders gekennzeichnet. Als Mittel stehen dafür das ‚stumme‘ *h* sowie Verdoppelung von Vokalbuchstaben zur Verfügung.

- 16 Silbeninitiales *h*: Folgt in der Langform auf einen betonten Langvokal unmittelbar ein unbetonter Kurzvokal, dann wird zwischen den beiden Vokalbuchstaben ein *h* eingefügt. Bei der Silbentrennung ist es der erste Buchstabe der zweiten Silbe und heißt deshalb silbeninitiales *h*, vgl. [ru:ən] – *ru-hen*.

Aufgrund des morphologischen Prinzips wird das silbeninitiale *h* von der Langform auf verwandte Formen übertragen, soweit diese ebenfalls einen Langvokal haben. Beispiele:

Silbeninitiales *h*

fliehen – *fliehst*
Mühe – *Mühsal*
gehen – *gehst*
erhöhen – *erhöht*
krähen – *gekräht*
nahe – *nah*
rohes – *roh*
ruhen – *ruhst*

Erläuterungen

- 16.1 Im Kernwortschatz gibt es nur wenige Ausnahmen zur Schreibung mit silbeninitialem *h*. Zu ihnen gehören *die Böen* – *die Bö* und *säen* – *säst*. Bei *knien* – *kniest* und *die Knie* – *das Knie* steht ebenfalls kein silbeninitiales *h*. Ähnlich bei *geschrien*, *gespien* und *die Seen*.
- 16.2 Das silbeninitiale *h* steht nicht nach Diphthongschreibungen, vgl. z. B. *Trauer*, *bauen*, *Treue*, *streuen*. In einem Teil der Wörter mit *ei* steht es (a.), in einem anderen nicht (b.).
- a. *Weiher*, *Reiher*, *Reihe*, *Weihe*, *gedeihen*, *weihen*, *leihen*, *sehen*, *verzeihen*
 b. *Eier*, *Kleie*, *Schleie*, *Geier*, *Schleier*, *Leier*, *freies*, *feiern*, *schneien*, *speien*

Das einzige silbeninitiale *h* nach *au* stand bis zur Neuregelung in *rauhes* – *rauh*, jetzt *raues* – *rau* analog zu *blaues* – *blau*.

16.3 Fremdwörter weisen im Allgemeinen keine Wortstrukturen auf, die ein silbeninitiales *h* erfordern. In Wörtern mit betontem *ie* wird – wie oben bei *Knie* erläutert – in der Langform ein *e* getilgt, z. B. *Harmonien* – *Harmonie*, *Batterien* – *Batterie*, nicht aber **Harmonieen* usw.

17 Dehnungs-*h*: Folgt in der Langform nach einem betonten Langvokal ein einzelner Sonorant, d. h. ein [r], [l], [n] oder [m], dann kann nach dem Buchstaben für den Langvokal ein *h* eingefügt werden. Man nennt es meist Dehnungs-*h*. Bei der Silbentrennung ist es der letzte Buchstabe der ersten Silbe und heißt deshalb auch silbenschließendes *h*, z. B. [ma:nən] – *mah-nen*.

Aufgrund des morphologischen Prinzips wird das Dehnungs-*h* von der Langform auf verwandte Formen übertragen, soweit diese ebenfalls einen Langvokal haben. Beispiele:

Dehnungs-*h*

sühnen – *sühnt*

Befehle – *Befehl*

aushöhlen – *ausgehöhlt*

ähneln – *ähnlich*

lahmes – *lahm*

Lohnes – *Lohn*

Ruhmes – *Ruhm*

Erläuterungen

17.1 Nach *ie* steht das Dehnungs-*h* im Allgemeinen nicht (*Biene*, *spielen*), es sei denn, es ergibt sich aus dem morphologischen Prinzip wie in *stehlen* – *stiehlt*, *befehlen* – *befiehl*. Nach einfachem *i* steht das Dehnungs-*h* in Pronomina: *ihre*, *ihr*, *ihnen*, *ihn*, *ihm*.

17.2 Geht dem Buchstaben, der dem betonten Langvokal entspricht, mehr als ein Buchstabe im Silbenanfangsrand voraus, so steht das Dehnungs-*h* im Allgemeinen nicht, z. B. *schwer*, *schwören*, *quälen*, *sparen*, *Krone*, *Spur*. Es gibt im gesamten Kernwortschatz 12 Wörter, in denen trotzdem ein Dehnungs-*h* steht:

Strähne, *Strahl*, *stehlen*, *Stahl*, *stöhnen*, *Stuhl*, *Pfahl*, *Pfuhl*, *Prahm*, *prahlen*, *dröhnen*, *Drohne*

Das Dehnungs-*h* steht außerdem nie nach *p* und *t*, z. B. *Pol*, *Tal*.

17.3 In Fremdwörtern gibt es kein Dehnungs-*h*, vgl. *Chlor*, *Symbol*, *Chrom*, *chronisch*.

- 18 Verdoppelung von Vokalbuchstaben: In einer Reihe von Wörtern wird der Buchstabe für ein langes [e:], [a:] oder [o:] verdoppelt. Verdoppelung tritt meistens vor *r*, *l*, *s* und *t* auf:

- a. *Beere, Heer, Meer, Speer, Teer, Seele, Reet, Beet, leer, scheel*
- b. *Aar, Haar, Maar, Paar, Aal, Saal, Maat, Saat, Staat*
- c. *Moor, Moos, Boot*

Doppeltes *e* tritt außerdem in auslautender offener Silbe im Kernwortschatz (a.) sowie in Fremdwörtern auf (b. und c.):

- a. *Fee, Klee, Lee, Schnee, See, Tee*
- b. *Allee, Armee, Kaffee, Kaktee, Klischee, Komitee, Livree, Orchidee, Püree*
- c. *Dekolletee, Doublee, Exposee, Kommunikee, Varietee*

Erläuterungen

- 18.1 Weitere Wörter mit *aa* und *oo* sind *Waage, Koog, Zoo, doof*.
- 18.2 Bei Umlautschreibungen gibt es keine Verdoppelung:
Saal – Säle, Boot – Bötchen.
- 18.3 Tritt zu *ee* ein Suffix, das mit *e* beginnt, so wird ein *e* getilgt, z. B. *die See+en* wird zu *die Seen*. Ähnlich *die Alleen, Kakteen* usw.
- 18.4 Die Wörter unter c. wurden vor der Neuregelung mit *é* geschrieben, z. B. *Dekolleté*. Diese Schreibung ist nach wie vor zulässig.

3. Getrennt- und Zusammenschreibung

Wortformen werden im laufenden Text durch Spatien (Leerstellen) getrennt. Entsprechend gibt der Schreiber durch die Verwendung von Spatien in Zweifelsfällen zu erkennen, was er als eine und was er als mehrere Wortformen verstanden wissen möchte.

3.1 Wörter wachsen zusammen

- 19 Zweifelsfälle für die Getrennt- oder Zusammenschreibung können aus verschiedenen Gründen entstehen. Ein Grund ist, dass Wortformen, die im Text häufig gemeinsam auftreten und gemeinsam eine syntaktische Funktion erfüllen, zu einer Form zusammenwachsen („Univerbierung“). Während des Univerbierungsprozesses sind Getrennt- und Zusammenschreibung möglich. Kommt der Prozess zum Abschluss, wird nur noch

zusammengeschrieben. Im Deutschen entstehen auf diese Weise u.a. Konjunktionen, Präpositionen und Adverbien.

19.1 Konjunktionen

zusammen *indem, obgleich, soweit, sofern, sobald, wenngleich*
getrennt oder zusammen *so dass/sodass*

19.2 Präpositionen

zusammen *anhand, anstatt, infolge, inmitten, zufolge, zuliebe*
getrennt oder zusammen
an Stelle/anstelle,
auf Grund/aufgrund,
auf Seiten/aufseiten,
mit Hilfe/mithilfe,
von Seiten/vonseiten,
zu Gunsten/zugunsten,
zu Lasten/zulasten,
zu Ungunsten/zuungunsten,
zu Zeiten/zuzeiten

19.3 Pronomina und Adverbien mit *irgend* schreibt man zusammen:

irgendwer, irgendwas, irgendwo, irgendwie, irgendwann,
irgendeiner, irgendjemand, irgendetwas (siehe aber 19.5)

19.4 Wird bei Zusammensetzungen ein gleicher Wortbestandteil weggelassen, so setzt man einen Ergänzungsstrich: *Raub- und Singvögel, Aus- und Eingang, Hin- und Herfahrt, 5- bis 6-mal.*

Kommentar

19.5 Die Neuregelung sieht bei allen Zusammensetzungen mit *irgend* nur Zusammenschreibung vor. Es wird empfohlen, hier auch Getrennschreibung zuzulassen, schon weil es heißen kann *irgend so einer, irgend so jemand, irgend so etwas.*

3.2 Verbparkeln und Verwandtes

- 20 Es gibt zahlreiche Verben, deren erster Bestandteil vom Rest der Verbform getrennt werden kann. Man nennt solche Bestandteile Verbparkeln, z. B. *ab* in *abfahren – fahre ab*. Die Verbparkel ist betont. Sie wird mit dem Rest der Form zusammengeschrieben, wenn sie diesem als Wortbestandteil unmittelbar vorausgeht („Kontaktstellung“). Das ist der Fall bei den Infinitiven, den Partizipien und in Sätzen mit Verbendstellung (a.). In einfachen Hauptsätzen (Verbzweitsatz) sowie in Frage- und

Aufforderungssätzen mit Verberststellung wird die Verbpartikel vom Rest der Verbform getrennt und folgt ihm im Satz nach („Distanzstellung“, b.). Nach Auffassung mancher Sprecher kann die Verbpartikel im einfachen Hauptsatz auch allein die Position vor dem Verb besetzen (c.). Bei dieser Verwendung wird sie ebenfalls vom Rest der Verbform getrennt.

- a. *abfahren, abzufahren, abgefahren, abfahrend, ... wenn ihr abfährt*
- b. *Ihr fahrt jetzt ab. Fahrt ihr jetzt ab? Fahrt jetzt ab!*
- c. *Ab fahrt ihr jetzt.*

Eine Reihe von Verbpartikeln des Kernbestands ist formgleich mit Präpositionen; das sind:

an (ankommen), ab (abfahren), auf (aufstehen), aus (ausgehen), bei (bestehen), gegen (gegensteuern), mit (mitnehmen), nach (nachkommen), neben (nebenordnen), über (überlaufen), um (umschichten), unter (untergehen), vor (vorziehen), zu (zulassen), zwischen (zwischenlagern)

Erläuterungen

- 20.1 Die Unterscheidung von Verbpartikel und Präposition ist im Allgemeinen problemlos. So kann *an* in *an der Brücke* nur Präposition, in *ankommen* nur Verbpartikel sein.
- 20.2 Anstelle von *in* wird als Verbpartikel *ein* verwendet (*einkaufen, einlassen*).
- 20.3 *Auf* und *zu* kommen auch in der Bedeutung „offen“ und „geschlossen“ als Verbpartikeln vor (*aufmachen, zuschließen*).
- 21 Ein Problem für die Getrennt- und Zusammenschreibung entsteht, weil es Einheiten gibt, die sich in mancher, aber nicht in jeder Beziehung wie Verbpartikeln verhalten. Es ist dann nicht offensichtlich, ob sie als Verbbestandteile oder selbständige Wörter oder sogar als beides anzusehen sind. Beispiel: *krankmachen* vs. *krank machen*. Sieht man den ersten Bestandteil als Adjektiv an, dann schreibt man *krank machen* und *Sie macht krank*. Sieht man ihn als Verbbestandteil, also als eine der Verbpartikel zumindest ähnliche Einheit an, dann schreibt man *krankmachen* und ebenfalls *Sie macht krank*.

Ein Schreibunterschied tritt hier nur bei Kontaktstellung in Erscheinung (z. B. *weil sie krankmacht* vs. *weil es sie krank macht*). Man kann den Schreibunterschied in diesem Fall an einen Bedeutungsunterschied binden. Bei der Bedeutung „nicht arbeiten“ wird dann zusammengeschrie-

ben, bei der Bedeutung „gesundheitlich oder psychisch schwächen“ nicht oder nicht unbedingt. Es können natürlich auch andere Kriterien als ein Bedeutungsunterschied geltend gemacht werden, vor allem Unterschiede im grammatischen Verhalten. Eine orthografische Regelung hat zu verdeutlichen, wann eine der beiden Schreibweisen und wann beide Schreibweisen zuzulassen sind. Im Folgenden (Ziffer 22 – 26) werden die wichtigsten Fälle, bei denen Schreibprobleme auftreten können, besprochen.

- 22 Eine größere Zahl von Einheiten, die man, wenn sie selbständige Wörter sind, meist als besondere Klassen von Adverbien und Präpositionen ansieht, können auch als Verbpartikeln fungieren. Dazu gehören Bildungen mit *da(r)*, *her*, *hin*, *vor*, *zu* und einige andere, deren wichtigste in a.-f. zusammengestellt sind:
- dabei*, *dafür*, *dagegen*, *dahin*, *daneben*, *davon*, *dazu*, *dazwischen*.
Lautet der zweite Bestandteil vokalisiert an, so tritt *dar* ein, das zu *dr* verkürzt sein kann, z. B. *darangehen* wird zu *drangehen*. *Dar* kann auch allein als Verbpartikel fungieren (*darbieten*, *darlegen*).
 - heran*, *herauf*, *heraus*, *herbei*, *herein*, *herüber*, *herunter*, *hervor*, *herzu*
 - hinauf*, *hinab*, *hinaus*, *hindurch*, *hinein*, *hinüber*, *hinunter*, *hinzu*
 - voran*, *voraus*, *vorbei*, *vorher*, *vorüber*, *vorweg*
 - zurecht*, *zurück*, *zusammen*, *zuvor*, *zuwider*
 - abwärts*, *aufwärts*, *aneinander*, *entgegen*, *fort*, *vorwärts*, *rückwärts*, *weg*, *weiter*, *wieder*

Erläuterungen

- 22.1 Als Wörter werden solche Einheiten jeweils für sich – d. h. getrennt – geschrieben, als Verbpartikeln aber nicht. Die folgenden Beispiele zeigen den Unterschied für *her* (a.), *da* (b.), *vorwärts* (c.) und *zusammen* (d.):
- wenn er vom Wald her kommt* – *wenn er vom Wald herkommt*
 - Wie du da stehst* – *Wie du dástehst*
 - Willst du vorwärts laufen?* – *Willst du vorwärtslaufen?*
 - Wollt ihr zusammen kommen?* – *Wollt ihr zusammenkommen?*

Notwendige Bedingung für Zusammenschreibung ist, wie bei Verbpartikeln allgemein, die Betonung des ersten Bestandteils. Hinreichend ist dies aber nicht. Das Wort kann auch bei Getrenntschreibung betont sein, z. B. *Wie du dá stehst* (verstanden etwa als „da an der Ecke“) oder *Willst du vorwärts laufen?* (verstanden etwa als „vorwärts und nicht rückwärts“). Der Schreiber kann also nur durch Zusammenschreiben eindeutig machen, dass er die Einheiten als *ein* Wort verstanden haben möchte.

22.2 Verbindungen mit Formen von *sein* werden nach der Neuregelung grundsätzlich nicht zusammengeschrieben.

22.3 Einheiten wie *beiseite*, *infrage*, *instand*, *überhand*, *vonstatten*, *zugrunde*, *zunutze*, *zustande* werden von der Neuregelung zu den Adverbien gezählt. Sie sind meist durch Univerbierung aus Präposition und Substantiv entstanden und können teilweise noch getrennt geschrieben werden (z. B. *in Frage*, *in Stand*, *zu Stande*). Obwohl sie so gut wie ausschließlich mit Verben vorkommen und mit diesen eine teilweise enge Verbindung mit der Tendenz zur Zusammenschreibung eingehen, ist diese nicht zugelassen. Schreibungen wie *infragestellen*, *instandsetzen*, *zugrunderichten* sind ausgeschlossen.

Ebenso werden andere Verbindungen aus zusammengesetzten Adverbien und Verben in der Regel getrennt geschrieben: *abhanden kommen*, *abwärts gehen*, *anheim fallen*, *beiseite legen*. Bei Substantivierungen wird jedoch groß- und zusammengeschrieben: *das Infragestellen*, *das Zugrunderichten*, *das Abhandenkommen*.

Kommentar

22.4 Das amtliche Regelwerk (§34 (1)) führt in einer längeren Liste mit Anspruch auf Vollständigkeit weitere Einheiten als Verbpartikeln auf, z. B. *dawider*, *entzwei*, *hernieder*, *hintenüber*, *inne*. Andere wie *davor*, *rück* enthält die Liste nicht. Es ist schwierig und wenig sinnvoll, eine vollständige Liste der Verbpartikeln zusammenzustellen.

23 Eine Reihe von Verben verbindet sich mit Infinitiven als erstem Bestandteil. Am häufigsten ist das der Fall bei *bleiben*, *gehen*, *lassen*, *lernen*. Nach der Neuregelung ist die Verbindung Verb + Verb stets getrennt zu schreiben, z. B.

stehen bleiben, *leben bleiben*, *schwimmen gehen*, *schlafen gehen*, *kommen lassen*, *laufen lassen*, *lieben lernen*, *lesen lernen*

Erläuterung

23.1 Grammatisch verhalten sich solche Verbindungen uneinheitlich. So hat *schwimmen gehen* einen finalen Bedeutungsanteil („sie geht zum Schwimmen“ oder „sie geht, um zu schwimmen“) und verhält sich damit anders als *laufen lassen*. Dem entspricht, dass die Zusammenschreibung vor der Neuregelung uneinheitlich geregelt war. Teilweise durfte bzw. musste zusammengeschrieben werden.

Kommentar

23.2 Es wird empfohlen, bei enger Verbindung der Bestandteile wie in *kennenlernen* oder *spazierengehen* Zusammenschreibung weiter zuzulassen. Dasselbe sollte gelten, wenn der Schreiber durch Zusammenschreibung eine abgeleitete Gesamtbedeutung der Verbindung zum Ausdruck bringen möchte, z. B. *sich gehenlassen* vs. *jemanden gehen lassen* oder *badengehen* („Schaden nehmen“) vs. *baden gehen*.

- 24 In Verbindungen aus Adjektiv und Verb fungiert das Adjektiv manchmal als Subjektsprädikativ, d. h. es bestimmt das vom Subjekt Bezeichnete näher, z. B. in *Das Glas geht kaputt*. Wesentlich häufiger noch ist die Konstruktion als Objektsprädikativ wie in *Er putzt seine Zähne blank*. Weil solche Adjektive wie Verbpartikeln betont sind, stellt sich die Frage, ob sie Bestandteil des Verbs sein, also bei Kontaktstellung zusammengeschieden werden können (*kaputtgehen* vs. *kaputt gehen* und *blankputzen* vs. *blank putzen*). Zu unterscheiden sind dabei Fälle gemäß a. und b.
- a. *Er streicht das Fenster grün. Sie hebt das Kind hoch. Er schneidet die Zwiebeln klein. Sie biegt das Eisen gerade. Er kocht die Kartoffeln weich. Sie hobelt das Brett glatt.*
 - b. *Sie trinkt den Becher leer. Sie malt das Blatt voll. Er legt den Verkehr lahm. Sie schreibt den Lehrer krank. Er stellt das Bier kalt. Sie macht die Partei schlecht. Er wäscht den Chef rein.*

Erläuterung

- 24.1 Bei den Beispielen in a. bedeutet das Verb in Sätzen mit und ohne Adjektiv im Wesentlichen dasselbe. In b. dagegen muss das Adjektiv stehen, damit die entsprechende Bedeutung zustande kommt (z. B. bedeutet *trinken* in *Sie trinkt den Becher leer* nicht dasselbe wie in *Sie trinkt den Becher*, sofern dieser Satz überhaupt möglich ist). Das spricht dafür, adjektivischen und verbalen Bestandteil in b. als *ein* Wort anzusehen und bei Kontaktstellung zusammenzuschreiben (*leertrinken*, *vollmalen*, *lahmlegen* usw.). Wird das Adjektiv für sich modifiziert (gesteigert oder erweitert), so ist getrennt zu schreiben, z. B. *Das Blatt ganz voll malen*. *Das Bier eisig kalt stellen*.

Kommentar

24.2 Die Neuregelung schreibt Getrennschreibung als Normalfall vor und lässt Zusammenschreibung nur zu, wenn das Adjektiv nicht für sich modifiziert werden kann. Dieses Kriterium ist unsicher (ist z. B. *etwas ganz tot schlagen* möglich?) und sollte, wie unter 24.1 festgestellt, Zusammen-

schreibung nicht ausschließen. Es wird vorgeschlagen, für b. Zusammenschreibung zuzulassen, wenn der adjektivische Bestandteil im gegebenen Fall betont werden kann und nicht für sich modifiziert ist (z. B. *Sie will das Blatt völlmalen. Er hat den Chef rein gewaschen*).

- 25 Bei mehreren Gruppen von Verbindungen aus adjektivischem und verbalem Bestandteil wird auch nach der Neuregelung zusammengeschrieben. Hier liegt in der Regel keine Prädikativkonstruktion vor, z. B.
- a. *schwarzarbeiten, schwarz hören, schwarzfahren, fernbedienen, fernsehen, gutschreiben, hochrechnen, hochstapeln, hochspringen, wahr sagen*
 - b. *fehlgehen, fehlschlagen, feilbieten, kundtun, kundgeben, weismachen*

Erläuterung

- 25.1 Die Verben unter a. sind meist so genannte Rückbildungen oder Konversionen aus Substantiven, z. B. *schwarzarbeiten* aus *Schwarzarbeit*, *fernbedienen* aus *Fernbedienung*, *hochspringen* aus *Hochsprung*. Unter b. sind Fälle aufgeführt, deren erste Bestandteile man noch als adjektivisch erkennt, obwohl diese Adjektive im gegenwärtigen Deutsch nicht mehr als Wörter vorkommen.
- 26 Bei Verben mit substantivischem ersten Bestandteil besteht ein Zusammenhang zwischen Getrenntschreibung und Großschreibung. Ist in *kopfstehe*n der erste Bestandteil ein Teil des Verbs, dann wird bei Kontaktstellung zusammengeschrieben und bei Distanzstellung klein: *kopfstehe*n und *Sie steht kopf*. Fasst man jedoch den ersten Bestandteil als selbständiges Wort auf, dann kann dies nur ein Substantiv sein und man schreibt *Kopfstehe*n sowie *Sie steht Kopf*. Die Neuregelung lässt nur diese zweite Schreibweise zu (siehe aber 26.2).

Kein Schreibproblem entsteht, wenn der substantivische Bestandteil nicht abgetrennt werden kann. Das ist der Fall bei Verben wie *bauspahren, bergsteigen, handhaben, lobpreisen, maßregeln, sandstrahlen, schlussfolgern*. Hier ist der erste Bestandteil nicht abtrennbar. Alle Formen dieser Verben werden zusammengeschrieben. Insgesamt sind im kritischen Bereich drei Typen von Verben zu unterscheiden:

- a. *heimgehen, irreführen, preisgeben, standhalten, stattfinden, teilnehmen, wettmachen, wundernehmen*
- b. *Eis laufen, Gefahr laufen, Amok laufen, Acht haben, Recht haben, Acht geben, Maß halten, Haus halten, Hof halten, Wort halten, Kopf stehen, Pleite gehen, Not tun, Leid tun*

c. *Auto fahren, Rad fahren, Radio hören, Klavier spielen, Flöte blasen, Pfeife rauchen, Chor singen, Tango tanzen, Speer werfen*

Erläuterung

- 26.1 Die Verben unter a. werden bei Kontaktstellung als ein Wort geschrieben, der erste Bestandteil bei Distanzstellung klein (*teilnehmen – Sie nimmt teil*). Das betrifft eine geschlossene Liste von acht Einheiten. Alle Verben mit den in a. vorkommenden ersten Bestandteilen werden so geschrieben, z. B. neben *heimgehen* auch *heimbringen, heimholen, heimkehren, heimreisen, heimsuchen*. Ein Bezug des ersten Bestandteils auf das entsprechende Substantiv besteht hier kaum noch.

Kommentar

26.2 Die Verben unter b. wurden vor der Neuregelung teilweise wie die unter a. geschrieben, z. B. *eislaufen – Sie läuft eis, maßhalten – Sie hält maß*. Es wird empfohlen, beide Schreibweisen (*Sie läuft eis/Eis*) für alle Verben aus Gruppe b. zuzulassen. Mit Zusammen- bzw. Kleinschreibung wird zum Ausdruck gebracht, dass substantivischer und verbaler Bestandteil grammatisch und semantisch eine Einheit bilden. Der eine hat seine substantivischen Eigenschaften verloren und der andere hat nicht mehr die Bedeutung des einfachen Verbs. Wer eisläuft, läuft nicht unbedingt, wer maßhält, hat nicht etwas zu halten (siehe auch Ziffern 28 und 29).

Erläuterung

- 26.3 In c. wird der erste Bestandteil stets getrennt und stets großgeschrieben, also *Klavier spielen – Sie spielt Klavier*. Durch die Neuregelung wurde diese Gruppe vereinheitlicht, z. B. früher *radfahren – Sie fährt Rad*, jetzt *Rad fahren – Sie fährt Rad*. Im Unterschied zu b. behält das Verb in der Verbindung eine Bedeutung, die es auch allein haben kann, z. B. *Klavier spielen – auf dem Klavier spielen* oder *Auto fahren – mit dem Auto fahren*. Der Unterschied zwischen b. und c. ist grammatisch von Bedeutung, aber es gibt auch Übergangsfälle. Deshalb bleiben manche Schreibunsicherheiten bestehen.

Bei Substantivierung werden all diese Wörter groß- und zusammengesrieben: *das Klavierspielen, das Autofahren*.

3.3 Zusammenschreibung mit Adjektiven und Partizipien

- 27 Einfache Adjektive sowie Adjektive in der Form eines Partizips können mit Bestandteilen unterschiedlicher Kategorie Komposita bilden, z. B. *denkfaul*, *fernseh müde* (erster Bestandteil verbal); *hitzebeständig*, *butterweich* (erster Bestandteil substantivisch). Ein Schreibproblem besteht nicht, Komposita werden zusammengeschrieben. Schriebe man getrennt, dann würden sich syntaktische Fügungen aus Verb und Adjektiv wie **denk faul*, **fernseh müde* oder aus Substantiv und Adjektiv wie **Hitze beständig*, **Butter weich* ergeben, die das Deutsche nicht kennt.

Zusammenschreibung ist weiter zwingend, wenn durch einen unselbständigen ersten Bestandteil eine Verstärkung oder Abschwächung der Bedeutung des zweiten bewirkt wird wie in *brandaktuell*, *erzreaktionär*, *hyperklug*, *minderbegabt*.

Eine Verstärkung oder Abschwächung kann auch durch adjektivische Bestandteile erfolgen (a.). Die Bildung von Antonymen (Bezeichnung des Gegenteils) erfolgt mit *nicht* (b.).

- a. *halbgar*, *halbnackt*; *hochbetagt*, *hocherfreut*, *höchstbezahlt*, *höchstepfindlich*; *schwerbeschädigt*, *schwerbehindert*, *schwerverständlich*; *vollbesetzt*, *vollentwickelt*, *vollelastisch*
- b. *nichtflektierbar*, *nichtbewohnt*, *nichtmetallisch*, *nichtöffentlich*, *nichtfarbig*

Erläuterungen

27.1 Verbindungen aus adjektivisch verwendeten Partizipien und Adjektiven werden getrennt geschrieben: *leuchtend grüne Augen*.

27.2 Sowohl bei adjektivischem ersten Bestandteil wie bei *nicht* ist in der Regel auch Getrenntschreibung möglich. Davon wird insbesondere Gebrauch gemacht, wenn das erste Element für sich modifiziert werden soll, z. B. *nicht einmal halb nackt*, *besonders schwer beschädigt*. In vielen Fällen haben Wort und syntaktische Fügung auch eine unterschiedliche Bedeutung. So kann ein Mensch *schwerbeschädigt* oder *schwer beschädigt* sein, ein Auto aber nur das letztere. Ein *höchstempfindliches Messgerät* kann an Empfindlichkeit nicht übertroffen werden, während ein *höchst empfindliches Messgerät* dasselbe ist wie ein *sehr empfindliches*.

Kommentar

27.3 Die Neuregelung lässt Zusammenschreibung bei verstärkenden und abschwächenden Elementen sowie bei *nicht* generell zu (§ 36, (5) und E2).

An anderer Stelle und unabhängig davon schränkt sie aber auf Fälle ein, in denen der erste Bestandteil weder erweiterbar noch steigerbar ist (§34, (2.2), siehe auch E3(3)). In 27.2 wurde festgestellt, dass Erweiterbarkeit und Steigerbarkeit nicht fest an die Kombination bestimmter Erst- und Zweitglieder gebunden, sondern von der Aussageabsicht abhängig sind. Es wird empfohlen, dem entsprechend neben Getrennt- auch Zusammenschreibung zuzulassen. Sie geht im Normalfall mit Betonung des ersten Bestandteils einher.

Erläuterung

- 27.4 Eine Kompositionsfuge wie das so genannte Fugen-s kennzeichnet eine Grenze zwischen den einzelnen Bestandteilen einer Zusammensetzung. Die Kompositionsfuge ist jedoch nicht bei allen Zusammensetzungen zwingend, z. B. *verfassunggebend*, aber *verfassungsmäßig*. Bei der Silbentrennung bleibt das -s beim vorangegangenen Wortbestandteil: *abstiegsgefährdet*, *Arbeitskampf* (siehe auch Ziffer 51).
- 28 Partizip 1 und Partizip 2 stehen in einer regelmäßigen morphologischen Beziehung zum Infinitiv des zugehörigen Verbs. Als Grundregel gilt, dass ein Partizip dann zusammengeschrieben wird, wenn das beim Infinitiv der Fall ist. Die Schreibung von Partizipien lässt sich insofern aus den in Ziffer 20 – 26 dargelegten Regularitäten für die Schreibung von Verben ableiten. Das gilt durchgehend, also für Verben, deren erster Bestandteil Partikel ist (a.), genauso wie für adverbiale (b.), verbale (c.), adjektivische (d.) und substantivische erste Bestandteile (e.).
- a. *ankommen* – *ankommend* – *angekommen*; *eingehen* – *eingehend* – *eingegangen*
 - b. *hersagen* – *hersagend* – *hergesagt*; *wegholen* – *wegholend* – *weggeholt*
 - c. *lesen lernen* – *lesen lernend* – *lesen gelernt*; *baden gehen* – *baden gehend* – *baden gegangen*
 - d. *weichlöten* – *weichlötend* – *weichgelötet*; *festknoten* – *festknotend* – *festgeknotet*
 - e. *teilnehmen* – *teilnehmend* – *teilgenommen*; *maßhalten* – *maßhaltend* – *maßgehalten*

Erläuterungen

- 28.1 Adjektive und Adverbien in partizipialer Form wie *abgeschlafft*, *angesagt*, *geschickt* sind im Wörterbuch nicht zusätzlich als Partizipien gekennzeichnet.

- 28.2 Schreibt man Verben wie *kaltstellen* zusammen oder solche wie *grün streichen* getrennt, dann auch die entsprechenden Partizipien, z. B. *kaltgestellt*, *grün gestrichen*.
- 29 Es gibt zahlreiche Verbindungen aus Partizip 1 und substantivischem ersten Bestandteil. Viele derartige Verbindungen bleiben ohne zugehörigen verbalen Infinitiv (z. B. *bahnbrechend*, aber nicht **bahnbrechen*). Zwei Hauptklassen sind zu unterscheiden:
- bahnbrechend*, *atemberaubend*, *freudestrahlend*, *kraftstrotzend*, *bluttriefend*, *freiheitsberaubend*, *nutzbringend*, *gärungshemmend*
 - ratsuchend*, *fleischfressend*, *aufsehererregend*, *gewinnbringend*, *eisenverarbeitend*, *erfolgversprechend*, *furchteinflößend*

Erläuterung

- 29.1 Die Einheiten unter a. müssen zusammengeschrieben werden, weil sich bei Getrenntschreibung keine mögliche syntaktische Fügung ergibt. Syntaktische Fügungen wie **Bahn brechend*, **Freude strahlend* usw. gibt es im Deutschen nicht.

Kommentar

- 29.2 Bei den Wörtern in b. gibt es jeweils eine parallele syntaktische Fügung, z. B. *Rat suchend*, *Fleisch fressend*. Der erste Bestandteil ist hier ein Abstraktum (*Rat*, *Aufsehen*) oder ein Stoffsubstantiv (*Fleisch*, *Eisen*), das ohne Artikel stehen und deshalb allein die Funktion des direkten Objekts erfüllen kann.

Die Neuregelung sieht Zusammenschreibungen von Typ b. nicht vor. Es wird empfohlen, sie wieder zuzulassen. Einmal gibt es Wörter mit einer festen, von der in einer syntaktischen Fügung abweichenden Bedeutung (*fleischfressende Pflanze*, *eisenverarbeitende Industrie*). Darüber hinaus gibt es aber eine generelle Tendenz zum Zusammenschreiben. Sie beruht auf der regelmäßigen Beziehung zwischen dem Partizip 1 und verwandten Formen. Dazu gehören einmal die Substantivierungen. Substantivierte Partizipien wie *ein Ratsuchender*, *Aufsehererregender*, *Erfolgversprechender* sind ohne weiteres möglich. Aus Substantiven wie *Ratsuchender* kann dann regelmäßig das zugehörige Partizip *ratsuchend* abgeleitet werden. Dazu gehören zweitens die Steigerungsformen. Es wäre beispielsweise sinnwidrig, die Komparativform in *ein aufsehererregenderer Fall* getrennt zu schreiben.

4. Bindestrichschreibung, Bindestrich und Getrenntschreibung bei Fremdwörtern

Der Bindestrich ist ein wortinternes Gliederungszeichen. Nach der Neuregelung ist er generell erlaubt „zur Hervorhebung einzelner Bestandteile, zur Gliederung unübersichtlicher Zusammensetzungen, zur Vermeidung von Missverständnissen ...“ (§ 45). Dem Schreiber ist die Verwendung damit weitgehend freigestellt. Regelungsbedürftig ist vor allem der Zusammenhang zwischen Bindestrich, Getrenntschreibung und wortinterner Großschreibung. Dafür gelten folgende Grundregeln.

- 30 Gilt eine Einheit im Deutschen insgesamt als Substantiv, dann wird ihr erster Bestandteil im Allgemeinen großgeschrieben (Ziffer 41, siehe aber auch Ziffer 34). Im Inneren werden substantivische Formen großgeschrieben, wenn sie durch Bindestrich oder Spatium (Leerzeichen) getrennt sind, z. B. *Desktoppublishing* oder *Desktop-Publishing*. Bindestrich und Spatium haben bezüglich Großschreibung dieselbe Wirkung.

Kommentar

30.1 Vor der Neuregelung waren vor allem bei zahlreichen Anglizismen Bindestrichschreibungen wie *Happy-End* möglich, die jetzt trotz § 45 des amtlichen Regelwerks ausgeschlossen sind. Es wird empfohlen, sie weiter zuzulassen, weil viele Schreiber damit den mittleren Integrationsgrad der Einheit verdeutlichen wollen. *Happy-End* liegt in dieser Beziehung zwischen *Happy End* (wenig integriert) und *Happyend* (weit integriert).

- 31 Stellt ein Ausdruck in der Ausgangssprache eine syntaktische Fügung dar, dann ist in zahlreichen Fällen Getrenntschreibung, aber nicht Bindestrichschreibung möglich. Die Ausdrücke behalten die syntaktische Struktur bei, die sie in der Ausgangssprache haben. Im Deutschen werden der erste und intern alle substantivischen Bestandteile großgeschrieben. Beispiele:
- a. *Alma Mater, Christian Science, Corpus Delicti, High Society, Missing Link*
 - b. *Opinio communis, Crème fraîche, Deus ex Machina, Conditio sine qua non*

Erläuterung

31.1 In a. handelt es sich in allen Fällen beim zweiten Bestandteil um ein Substantiv.

Die Konstruktionen bestehen insgesamt aus Substantiv und Attribut zu diesem Substantiv. So ist *alma* (von lat. *almus* „fruchtbar“) adjektivisches Attribut zu *mater*, und *delicti* ist Genitivattribut zu *corpus* („Gegenstand des Delikts“, d. h. „Beweisstück“). Zum richtigen Schreiben derartiger Ausdrücke sind gewisse Sprachkenntnisse erforderlich. Zumindest für die große Zahl der Anglizismen vom Typ *Blue Jeans*, *Corned Beef*, *High Society* stellen sie aber kein Schreibhindernis dar.

Bei den Beispielen in b. ist jeweils mindestens einer der nichtersten Bestandteile in der Ausgangssprache kein Substantiv und wird deshalb kleingeschrieben.

Kommentar

31.2 Ein Schreibproblem ergibt sich daraus, dass die Neuregelung in zahlreichen Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv Zusammenschreibung vorsieht, auch wenn sie dem Sprachgefühl nicht entspricht. Beispielsweise wird für *Bigbusiness*, *Highsociety*, *Easyrider* Zusammenschreibung als erste Schreibung festgesetzt. Es wird empfohlen, hier die getrennt geschriebene Variante zu verwenden. Voraussetzung für Zusammenschreibung ist, dass beim Gebrauch im Deutschen der erste Bestandteil bei normaler Aussprache den Hauptakzent des Wortes trägt. Das ist bei den genannten und vielen vergleichbaren Fügungen nicht der Fall, etwa im Gegensatz zu *Bäckground*, *Béstseller*, *Bígband*, *Sóftware*. Bei ihnen ist Zusammenschreibung selbstverständlich.

32 Stellt eine Fügung eine Wortreihe oder ein Kompositum dar, dann ist keine Getrenntschreibung, wohl aber die Verwendung des Bindestrichs möglich bzw. vorgeschrieben. Substantivische Bestandteile werden auch hier großgeschrieben. Beispiele (Wortreihe Anglizismus a., Kompositum Anglizismus b.):

- a. *Check-out*, *Come-back*, *Cool-down*, *Count-down*, *Go-in*, *Know-how*, *Lay-out*, *Play-back*, *Play-off*
- b. *Check-Control*, *Centre-Court*, *Midlife-Crisis*, *Sex-Appeal*, *Shopping-Center*

Erläuterung

32.1 Eine explizite Regel für Zusammenschreibung der Fügungen unter a. gibt es im Deutschen nicht. Man kann *Comeback*, *Countdown*, *Playback*

schreiben, aber nur *Go-in*, *Play-off*. Die Bindestrichschreibung sollte bevorzugt werden, wenn zwei Vokalbuchstaben aufeinandertreffen.

Kommentar

32.2 Bei den Komposita ist in der Neuregelung Zusammenschreibung meist als erste oder gar einzige Schreibweise angegeben. Das ist vor allem bei Wörtern mit mehr als zwei Bestandteilen wie *Desktoppublishing*, *Secondhandshop* problematisch. Nach verbreiteter Auffassung zeigt der Bindestrich gerade auch bei solchen Anglizismen an, dass sie sich als Komposita erst teilweise ins Deutsche integriert haben. Es wird empfohlen, hier vom Bindestrich verstärkt zur Markierung der Hauptfuge Gebrauch zu machen, also Schreibungen wie *Desktop-Publishing* und *Secondhand-Shop* zu verwenden. Die Markierung der Hauptfuge durch den Bindestrich ist ja auch im Kernwortschatz dazu geeignet, komplexe Komposita leicht erfassbar zu machen, z. B. *Landes-Hochschulrat*, *Dachdecker-Jahreshauptversammlung*.

- 33 Bei Verbindung beliebiger Ausdrücke zu Substantiven (Durchkopplung) ist der Bindestrich unerlässlich. Im Allgemeinen wird das erste Wort großgeschrieben:
die Ad-hoc-Entscheidung, *das Entweder-Oder*, *das Teils-teils*, *die Arme-Sünder-Glocke*, *die One-Man-Show*.
- 33.1 Substantivisch gebrauchte Infinitive mit mehr als zwei Bestandteilen werden generell mit Bindestrich geschrieben: *ein Auf-der-Stelle-Treten*, *das Sich-um-nichts-Kümmern*.
- 34 Werden Abkürzungen oder Einzelbuchstaben als erste Bestandteile von Komposita verwendet, so setzt man einen Bindestrich und behält die Groß- bzw. Kleinschreibung des ersten Bestandteils bei, z. B. *PKW-Steuer*, aber *qm-Preis*, *x-Achse*. Dasselbe gilt für Bezeichnungen von sprachlichen Einheiten als erste Bestandteile, z. B. *ob-Satz*, *ung-Substantiv*. Werden solche Ausdrücke ihrerseits als erste Bestandteile von Komposita verwendet, so folgt ihnen der Übersichtlichkeit halber ein weiterer Bindestrich: *PKW-Steuer-Erhöhung*, *qm-Preis-Festsetzung*.
- 34.1 Suffixe werden an Einzelbuchstaben oder Zahlen ohne Bindestrich angefügt: *ÖVPler*, *68er*, *3fach*.
- 35 Der Bindestrich steht bei mehrteiligen Eigennamen (*Eva-Maria*, *Müller-Siefert*) und Folgen von Eigennamen als erstem Bestandteil. Wir

schreiben *Käthe-Kollwitz-Schule*, *A-Dur-Tonleiter*, *Baden-Württemberg*, *Albrecht-Dürer-Allee* und *Main-Donau-Kanal*. Schreibungen wie **Käthe Kollwitz-Schule* oder **Käthe-Kollwitzschule* wären wesentlich unübersichtlicher. Ebenso kann ein Bindestrich gesetzt werden, wenn eine Zusammensetzung einen Eigennamen als ersten Bestandteil hat:

Morsealphabet oder *Morse-Alphabet*, *Aikencode* oder *Aiken-Code*.

- 35.1 Bei geografischen Ableitungen auf *-er* kann der Bindestrich entfallen: *New-Yorker* oder *New Yorker*.
- 36 In einer Reihe von Fällen eignet sich der Bindestrich besonders zur Hervorhebung einzelner Bestandteile, z. B. *Ich-Erzählung*, *Kann-Bestimmung*, *Online-Betrieb*.
- 36.1 Zusammensetzungen aus gleichrangigen Adjektiven oder andere unübersichtliche Zusammensetzungen können mit Bindestrich gegliedert werden: *schwarzrotgolden* oder *schwarz-rot-golden*.
- 36.2 Bei Zusammensetzungen mit Adjektiven wie *Arme-Sünder-Glocke* wird der erste Bestandteil im Kasus flektiert: *der Armen-Sünder-Glocke*, aber *die Arme-Sünder-Glocken*. Möglich ist hier auch die Zusammenschreibung ohne Bindestrich und ohne Deklinationendungen: *Armesünderglocke*, *der Armesünderglocke*, *die Armesünderglocken*.
- 37 Beim Zusammentreffen von drei gleichen Buchstaben wird ebenfalls häufig ein Bindestrich gesetzt: *Rollladen* oder *Roll-Laden*, *Brennmessel* oder *Brenn-Nessel*, *Seeelefant* oder *See-Elefant*, *Fettropfen* oder *Fett-Tropfen*; *seerfahren* oder *see-erfahren*, *schneeerhellt* oder *schnee-erhellt*.

5. Groß- und Kleinschreibung

- 38 Im Allgemeinen bestehen Wortformen aus einer Folge von Kleinbuchstaben. Ein Wort großschreiben heißt, als ersten Buchstaben jeder seiner Formen einen Großbuchstaben zu verwenden. Wortinterne Großschreibung wie in *EPlus*, *GermeXX*, *BahnCard* ist in jüngster Zeit vor allem in Werbetexten verbreitet. Sie dient meist der Kennzeichnung von Produkten. Die weiteste Verbreitung im Schreibgebrauch hat das große *I* wie in *StudentInnen*, *DiebInnen* gefunden. Aber auch das große *I* ist bisher nicht Bestandteil der orthografischen Norm.

Ein Großbuchstabe am Wortanfang hebt die betreffende Wortform im laufenden Text hervor. Die Hervorhebung dient unterschiedlichen Zwecken. Einmal markiert sie den Anfang bestimmter Texteinheiten (Ziffer 39). Anredepronomen werden als Höflichkeitsformen gekennzeichnet (Ziffer 40). Substantive hebt man durch Großschreibung als Kern von Nominalgruppen hervor (Ziffer 41–46). Eine semantisch einheitliche Klasse von Ausdrücken, die sich teilweise mit den Substantiven überschneidet, sind die Eigennamen. Auch sie werden großgeschrieben (Ziffer 47–49).

5.1 Großschreibung am Anfang von Texteinheiten

- 39 Das erste Wort bestimmter Texteinheiten schreibt man groß. Das betrifft: das erste Wort eines Textes, das erste Wort eines Absatzes, das erste Wort eines vollständigen Satzes sowie das erste Wort nach einem Satzschlusszeichen.

Erläuterungen

- 39.1 Zu den Textanfängen im Sinne der Großschreibung gehören auch Überschriften von Texten und Teiltextrn, wie sie beispielsweise in längeren Zeitungsartikeln üblich sind. Weiter gehören dazu Werk- und Texttitel (*Mein Herz so weiß; Europäische Richtlinie zur Kennzeichnung der Herkunft von Rindfleisch*), Briefanfänge (*Liebe Sophia*) u. Ä.
- 39.2 Was ein vollständiger Satz im Sinne der Großschreibung ist, bedarf nur in wenigen Fällen einer näheren Erläuterung. Zu diesen gehören der Satz als Parenthese, die direkte Rede und der Satz nach einem Doppelpunkt.

Das erste Wort eines Satzes als Parenthese wird nicht großgeschrieben, z. B. *Der Antrag wurde – das ist bemerkenswert – einstimmig angenommen.*

Das erste Wort einer direkten Rede wird großgeschrieben, auch wenn es sich nicht um einen vollständigen Satz handelt, z. B. *Karla stellte fest: „Alles in Ordnung.“*

Folgt auf einen Doppelpunkt ein vollständiger Satz, so schreibt man das erste Wort nach dem Doppelpunkt groß. In allen anderen Fällen schreibt man klein, z. B.: *Bitte notieren Sie: Der Zug hat heute fünf Minuten Verspätung.* Aber *Bitte notieren Sie: heute fünf Minuten Verspätung.*

Besteht zum Satz nach dem Doppelpunkt eine so enge inhaltliche Verbindung, dass man an Stelle des Doppelpunktes auch einen Gedanken-

strich setzen kann, dann darf das erste Wort des Satzes nach dem Doppelpunkt kleingeschrieben werden, z. B. *Paula war gut vorbereitet – ihre Mutter hatte an alles gedacht*. Mit Doppelpunkt kann man schreiben *Paula war gut vorbereitet: ihre/Ihre Mutter hatte an alles gedacht*.

- 39.3 Satzschlusszeichen sind der Punkt, das Fragezeichen und das Ausrufezeichen. Nach diesen Zeichen schreibt man das erste Wort auch dann groß, wenn ein nicht vollständiger Satz folgt, z. B.: *Was hat sie gesehen? Nichts*. Oder *Sie sind um vier Uhr angekommen. Alles dunkel. Kein Mensch auf der Straße*.

5.2 Anredepronomen

- 40 Das Anredepronomen *Sie* und das zugehörige Possessivum *Ihr* werden mit allen Flexionsformen großgeschrieben, z. B.: *Wie oft haben Sie die Meerschweinchen Ihres Nachbarn gefüttert?*

Erläuterung

- 40.1 Mit der Großschreibung wird Höflichkeit signalisiert und gleichzeitig eine Verwechslung des Anredepronomens mit dem Pronomen der 3. Person Plural vermieden: *Kommen Sie/Sie mit ins Konzert?* Entsprechendes gilt für das Possessivum. Um derartige Verwechslungen zu vermeiden, werden auch alte Anredeformen großgeschrieben, z. B. *Hat Er/er unseren König tapfer verteidigt?*

Kommentar

40.2 Bis zur Neuregelung wurden die Formen des Personalpronomens und des Possessivums der 2. Person in der Anrede großgeschrieben (*Du, Dein; Ihr, Euer*). Es wird empfohlen, diese Großschreibung weiter zuzulassen, z. B. *Wie oft hast Du/du die Meerschweinchen Deines/deines Nachbarn gefüttert?* Die Verwendung von *du* signalisiert soziale Nähe. Soziale Nähe sollte nicht die Höflichkeitsform ausschließen. Deshalb sollte auch *Du* möglich sein.

5.3 Substantive

- 41 Substantive werden großgeschrieben.

Mehr als die Hälfte aller Wörter des Deutschen sind Substantive. Ihre Großschreibung hebt die Formen der umfangreichsten Wortkategorie im Text hervor.

In seiner Grundfunktion tritt das Substantiv als Kern einer Nominalgruppe auf. In den folgenden Beispielen ist der Kern der jeweiligen gesamten Nominalgruppe durch Fettdruck markiert.

- a. *der einzige alte **Baum** in unserer Straße*
- b. *ein anderer konstruktiver **Vorschlag** der Opposition*
- c. *die drei schicken **Autos**, unter denen du wählen kannst*
- d. *dieses viele langatmige **Gerede**, das wir zu hören bekommen*

Die ausgebaute Nominalgruppe beginnt meist mit einem Artikelwort (Artikel oder Pronomen). Das Artikelwort sorgt dafür, dass mit der Nominalgruppe auf Dinge und Sachverhalte referiert und innerhalb des Textes verwiesen werden kann. Danach folgen Ausdrücke mit quantifizierender oder damit verwandter Bedeutung (in den Beispielen *einzig, ander, drei, viele*). Sie gehören unterschiedlichen Wortkategorien an und können z. B. Indefinitpronomina, Zahlwörter oder Adjektive sein. Ihnen folgen Eigenschaftsterme, das sind hier Adjektive in attributiver Funktion (*alt, konstruktiv, schick, langatmig*). Dem Kernsubstantiv können weitere Attribute folgen wie das präpositionale Attribut (*in unserer Straße*), das Genitivattribut (*der Opposition*) oder der Relativsatz (*unter denen du wählen kannst; das wir zu hören bekommen*).

- 42 Die Funktion des Kerns einer Nominalgruppe wird von Substantiven jeder Art erfüllt, von Konkreta (*Strumpf, Buch, Kind, Blume, Wind*) wie Abstrakta (*Sinn, Sorge, Mut, Schande*), von einfachen wie komplexen Substantiven (*Beachtung, Emporkömmling, Korkenzieher, Unmissverständlichkeit*), von heimischen wie von fremden Substantiven (*Theologin, Software, Radikalismus, Gymnasium*). Auch Substantivierungen aller Art (*der Neue, die Abgeordnete, das Wandern, das Wenn und Aber*) fungieren problemlos als Kerne von Nominalgruppen (Beispiele a.–d.).

- a. *die drei Neuen aus Bonn*
- b. *die erste Abgeordnete aus dem Landkreis Potsdam*
- c. *ein häufiges, ausgiebiges Wandern der ganzen Familie*
- d. *das ewige Wenn und Aber der Kommission*

Umgekehrt verliert ein Wort die Fähigkeit, als Kern einer Nominalgruppe zu fungieren, wenn es vom Substantiv in eine andere Kategorie überwechselt. Das ist etwa der Fall bei den Präpositionen *trotz, dank* wie in *trotz/dank ihrer Anfrage*. Ebenso bei *angst, bange, feind, gram, leid, pleite, schuld*, wenn sie als Adjektive vorkommen. Sätze wie *Ihr ist angst; Sie ist ihm feind* sind analog zu *Ihr ist schlecht; Sie ist ihm fremd* mit Adjektiv gebaut. Eine vollständige Nominalgruppe ist nicht möglich, deshalb werden *angst, feind* usw. hier kleingeschrieben. Dagegen schreiben wir

Sie macht ihm Angst, weil *Angst* hier Substantiv ist (*Sie macht ihm große Angst* usw.).

Zur richtigen Großschreibung hilft es also weiter, wenn man versucht, eine ausgebaute Nominalgruppe und möglichst auch Nominalgruppen in unterschiedlichen Kasus zu bilden (Artikelprobe, Attributprobe, Kasusprobe). Lässt sich das betreffende Wort zum Kern einer Nominalgruppe machen, dann handelt es sich jedenfalls um ein Substantiv. Anderenfalls bestehen Zweifel.

Eine Nominalgruppe muss natürlich nicht alle oben genannten Bestandteile enthalten, um ihren Kern als Substantiv zu erweisen. In manchen Fällen ist es außerdem schwierig, die Ausdrücke mit verweisender, quantifizierender und ähnlicher Bedeutung voneinander und von den Eigenschaftstermen zu trennen. Das angegebene Grundschemata der Nominalgruppe ist trotzdem von erheblichem Nutzen, weil es hilft, zahlreiche Zweifelsfälle der Großschreibung einzuordnen. Sie werden dadurch für den Schreiber handhabbar. Die Ziffern 43–46 behandeln wichtige Grundtypen. Zum Zusammenhang von Großschreibung, Getrenntschreibung und Bindestrich siehe Ziffer 30–33.

- 43 Zweifel an der Großschreibung bestehen für eine größere Gruppe von Wortformen, die gemeinsam mit einer Präposition, einer Verschmelzung oder einem Artikel auftreten und über eine Kasusmarkierung verfügen. Sie weisen damit bestimmte Merkmale des Kerns einer Nominalgruppe auf. Andere Merkmale fehlen ihnen, vor allem sind sie so gut wie nicht durch Attribute erweiterbar. Ihre Bedeutung ist allgemein verweisend, teilweise gleichzeitig bewertend und quantifizierend. Beispiele:

- a. *im Allgemeinen, im Argen, um ein Beträchtliches, zum Besten, im Entferntesten, im Einzelnen, im Folgenden, im Ganzen, im Großen und Ganzen, des Langen und Breiten, des Näheren, im Wesentlichen*
- b. *binnen kurzem, seit langem, von nahem, von neuem, von weitem, bei weitem, bis auf weiteres, ohne weiteres*
- c. *am schönsten, aufs herzlichste oder aufs Herzlichste*

Kommentar

- 43.1 Die Ausdrücke in a. enthalten einen Artikel oder einen Artikelrest innerhalb einer Verschmelzung (*im, zum*). Ihr letzter Bestandteil durfte bis zur Neuregelung teilweise sowohl groß- als auch kleingeschrieben werden (z. B. *im Folgenden* und *im folgenden*). Jetzt ist generell Großschreibung vorgesehen. Auch im vorliegenden Wörterbuch sind solche Ausdrücke großgeschrieben. Ein echter Kern einer Nominalgruppe ist je-

doch nicht vorhanden (Attribute sind nicht möglich). Deshalb sollte man großzügig sein, wenn Kleinschreibung vorkommt.

Erläuterungen

- 43.2 Die Ausdrücke in b. enthalten eine Präposition, aber keinen Artikel oder Artikelrest. Ihr letzter Bestandteil ist kasusmarkiert und wird seit der Neuregelung generell kleingeschrieben.
- 43.3 Superlative mit *am* schreibt man klein (*am schönsten, am herzlichsten*); *aufs herzlichste* oder *aufs Herzlichste* kann man dagegen groß- oder kleinschreiben.
- 44 Ein weiteres Übergangsfeld zwischen Groß- und Kleinschreibung liegt bei Pronomina und Mengenbezeichnungen. Pronomina sind Wörter, die für sich allein dieselben syntaktischen Funktionen wie vollständige Nominalgruppen erfüllen können, z. B. *Das rote Haus gefällt ihr* vs. *Das gefällt ihr* (Pronomen *das*). Viele Pronomina sind auch Mengenangaben unterschiedlicher Art. Man bezieht sich mit ihnen auf einzelne Individuen (*Dieser war es*), auf Individuen in einer Menge (*Jeder weiß es*), auf Mengen von Individuen (*Alle wissen es*), auf ungliederte Substanzen (*Alles ist angebrannt*) usw. Die verschiedenen Arten von Bedeutungen führen dazu, dass sich Pronomina auf unterschiedliche Weise mit Artikeln, anderen Pronomina, Zahlwörtern und Mengenadjektiven verbinden. Dabei entstehen Ausdrücke, in denen Pronomina, Zahlwörter und Mengenadjektive mehr oder weniger Eigenschaften des Kerns einer Nominalgruppe haben, einem Substantiv mehr oder weniger ähnlich sind.

Die folgenden Beispiele sind grob nach ‚Substantivität‘ des Kerns geordnet, der Hang zur Großschreibung tritt von Beispielgruppe zu Beispielgruppe deutlicher hervor. Die Wörter, auf die es in den Beispielsätzen ankommt, sind jeweils fett gedruckt.

- a. *Sie hat **manchem** geholfen und sich **niemandem** verweigert.*
- b. ***mancher**, **aller**, **jener**, **dieser**, **einiger**, **keiner**, **jemand**, **niemand**, **etwas**, **nichts***
- c. *Ein **jeder** kehre vor seiner Tür. Sage es den **beiden**.*
- d. ***jeder/ein jeder**, **solcher/ein solcher**, **meiner/der meine**, **unser/der unsere**, **beide/die beiden***
- e. *Aus dem **wenigen** kann man **vieles** machen.*
- f. ***viel/das viele**, **wenig/ein wenig**, **einer/der eine**, **anderes/das andere**, **ein bisschen**, **ein paar**, **das meiste**, **das wenigste***
- g. *Ein **Einzelner** kann nicht für **Unzählige** verantwortlich sein.*

- h. *der Einzelne, der Einzige, das Meiste, das Ganze, das Übrige, die Unzähligen, der Letzte, etwas Ähnliches, etwas Verschiedenes*
- i. *Die drei werden es schon schaffen. Einige tausend/Tausend waren da.*
- j. *drei/die drei, hundert/die hundert/ein Hundert, tausend/die tausend/ein Tausend, Millionen/die Million/eine Million*
- k. *Sie hat Angst vor der Dreizehn. Die Null ist ihre Glückszahl.*
- l. *die Eins, zwei Sechsen, eine Zwölf*
- m. *Am Fünfzehnten wird das Gehalt überwiesen. Paul wird Erster.*
- n. *Zweiter/der Zweite/ein Zweiter/ jeder Zweite/als Zweiter/am Zweiten, vom Hundertsten ins Tausendste*

Erläuterung

- 44.1 Die in a.– g. genannten Wörter fungieren insofern als Kerne von Nominalgruppen, als sie attributfähig sind. Sie können mindestens ein präpositionales Attribut haben, z. B. *mancher von ihnen, drei aus Hamburg*. Wichtige Unterschiede bestehen bei der Kombinierbarkeit mit Artikeln, Pronomina, Zahlwörtern und Adjektiven. Die Wörter unter a. erlauben dies nicht, sie sind echte Pronomina. Bei denen in b. kann immerhin ein Artikel stehen. Sie werden trotzdem kleingeschrieben. Die Wörter in f. und g. verhalten sich wie echte Substantive und werden großgeschrieben.

Die Zahladjektive *viel, wenig, ein, ander* schreibt man im Allgemeinen klein, in bestimmten Fällen können sie auch großgeschrieben werden (44.2).

Kommentar

- 44.2 Für die Wörter in c. ist seit der Neuregelung bei allen Formen Kleinschreibung festgelegt. Als substantiviert gelten dagegen die in d. Es wird empfohlen, zwischen c. und d. eine Angleichung der Groß- und Kleinschreibung bei gemeinsamem Gebrauch zuzulassen, z. B. *der Eine und Einzige* (statt *der eine und Einzige*) oder *vieles, wenn nicht das meiste* (statt *vieles, wenn nicht das Meiste*). Ebenso: *das Allermeiste, aber das Allerbeste* usw.

Erläuterungen

- 44.3 Wörter für Kardinalzahlen (e.) werden auch mit Artikel kleingeschrieben. *Die Hundert* wie *die Tausend* kann jedoch als Mengeneinheit aufgefasst und dann großgeschrieben werden (*ein Hundert, ein Tausend* analog zu *ein Dutzend*). Von der *Million* an sind die Zahlwörter Substantive und werden großgeschrieben (*eine Million, Milliarde, Billion*).

- 44.4 Paarformeln wie *Jung und Alt, Ach und Weh schreien, mit Ach und Krach* gelten als Ganze wie mit ihren Bestandteilen als substantivisch. Man schreibt sie groß.
- 45 Bezeichnungen von Tageszeiten wie *Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag, Abend, Nacht* werden großgeschrieben. Das gilt auch dann, wenn sie nach Zeitadverbien wie *heute, gestern, übermorgen* stehen, z. B. *heute Morgen, vorgestern Abend*.

Erläuterungen

- 45.1 Die Großschreibung der Bezeichnungen für Tageszeiten wie in *heute Morgen* wurde mit der Neuregelung eingeführt. Früher schrieb man *heute morgen*. Die neue Schreibung wurde eingeführt, obwohl *Morgen* in dieser Verwendung weder artikelfähig noch attributfähig, also nicht Kern einer Nominalgruppe ist.
- 45.2 Großschreibung von *Morgen* usw. ist nicht möglich nach Bezeichnungen für Wochentage. Die Schreibung **Dienstag Morgen* ist nicht erlaubt, es muss zusammengeschrieben werden: *Dienstagmorgen*.
- 45.3 Wörter mit dem Wortbildungssuffix *-s* wie *morgens, nachts* sind Adverbien und werden kleingeschrieben. Einen Sonderfall stellt die Schreibung *des Nachts* analog zu *des Tages, des Weges* dar. *Nachts* wird hier großgeschrieben, obwohl es nicht zum Substantiv *Nacht* gehört (*die Nacht, Genitiv der Nacht*).
- 46 Adjektive und Substantive können feste Verbindungen eingehen derart, dass sie zusammen den Kern einer Nominalgruppe bilden. Sie haben dann eine gemeinsame Bedeutung, die sich nicht aus der wörtlichen Bedeutung (Grundbedeutung) des Adjektivs und des Substantivs ergibt, z. B. *Kalter Krieg*. Ein kalter Krieg ist weder kalt noch im eigentlichen Sinn ein Krieg. Fügt man zwischen Adjektiv und Substantiv ein weiteres Adjektiv ein, dann geht die besondere Bedeutung verloren. Es ergibt sich eine Nominalgruppe mit dem Substantiv als Kern, z. B. *ein kalter langer Krieg*.

Die feste Verbindung aus Adjektiv und Substantiv verhält sich insgesamt wie ein einfacher substantivischer Kern einer Nominalgruppe. Sie ist als Ganzes artikelfähig und attributfähig, z. B. *ein neuer Kalter Krieg in Europa*. Beispiele:

Dritte Welt, Erster Weltkrieg, Große Strafkammer, Kalter Krieg, Letzte Ölung, Neuer Markt

Erläuterungen

- 46.1 Die hier besprochenen festen Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv dürfen nicht verwechselt werden mit den in mancher Beziehung verwandten Eigennamen vom Typ *Atlantische Allianz*, *Blauer Planet*. Solche Eigennamen werden bei Großschreibung im Allgemeinen nur mit dem bestimmten, nicht auch mit dem unbestimmten Artikel verwendet (*der Blaue Planet*, aber *ein blauer Planet*, siehe auch Ziffer 47).
- 46.2 Bis zur Neuregelung wurden zahlreiche feste Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv großgeschrieben. Großschreibung war prinzipiell möglich, auch wenn sie nicht konsequent durchgeführt wurde. Seit der Neuregelung ist Großschreibung beschränkt auf Titel und Ehrenbezeichnungen (*Heiliger Vater*, *Königliche Hoheit*); außerdem auf fachsprachliche Bezeichnungen für Arten und Gattungen (*Roter Milan*), besondere Kalendertage (*Heiliger Abend*) und historische Ereignisse (*Westfälischer Friede*). Die drei letzten Gruppen zählen wir zu den Eigennamen (Ziffer 47).

Kommentar

- 46.3 Es wird empfohlen, die Großschreibung von festen Verbindungen aus Adjektiv und Substantiv wie vor der Neuregelung zuzulassen, zumal eine Reihe dieser Schreibungen auch von den Nachrichtenagenturen beibehalten wurde. Beispiele:

Aktuelle Stunde, *Archimedischer Punkt*, *Erste Hilfe*, *Gelbe Karte*, *Großes Los*, *Hohes Haus*, *Weißer Tod*, *Schneller Brüter*

5.4 Eigennamen und Ableitungen von Eigennamen

- 47 Eigennamen werden großgeschrieben. Eigennamen dienen der Identifizierung von Individuen unterschiedlicher Art innerhalb einer mit dem Eigennamen gegebenen Menge von Individuen. So identifiziert man mit *Renate* ein Individuum innerhalb der Menge der weiblichen Wesen, mit *Naumann* ein Individuum (nämlich eine Familie) innerhalb der Menge der Familien, mit *Krefeld* eine Stadt, mit *Luxemburg* eine Stadt oder ein Land usw.

Eigennamen können einfach oder zusammengesetzt sein. Die Identifizierung von Individuen innerhalb einer gegebenen Menge findet bei zusammengesetzten Eigennamen in derselben Weise statt wie bei einfachen. Mit *Schwarzes Meer* identifiziert man ein Gewässer, mit *Roter Milan* eine Art unter den Greifvögeln, mit *Siebenjähriger Krieg* ein historisches Ereignis. Die mit Eigennamen identifizierten Individuen können

komplex und abstrakt sein und sie können insbesondere selbst Mengen von Individuen sein. Bezeichnungen von Arten und Gattungen sind Eigennamen dieser Art.

- 48 Einfache Eigennamen sind eine Teilmenge der Substantive und werden wie diese großgeschrieben. In zusammengesetzten Eigennamen schreibt man das erste Wort sowie alle weiteren Wörter groß, soweit sie nicht Artikel, Präpositionen oder Konjunktionen sind (zum Bindestrich in komplexen Eigennamen siehe Ziffer 35). Beispiele:

Neustadt am Rübenberge, Rothenburg ob der Tauber, Claus Graf Schenk von Stauffenberg, Effi von Thurn und Taxis, Jürgen von der Lippe

Erläuterungen

- 48.1 In einigen Fällen ist ein Artikel als erstes Wort Bestandteil des Eigennamens. Der Artikel wird dann großgeschrieben, z. B. in Namen von Zeitungen und Zeitschriften wie *Die Welt, Der Blinker*. Erscheint der Artikel im laufenden Text in anderer als der Grundform, dann wird er auch hier kleingeschrieben, z. B. *Es stand in der Welt. Die Leserbriefe des Blinkers sind interessant.*
- 48.2 Erscheinen Bestandteile wie *von, van, zu* im laufenden Text als erstes Wort eines Eigennamens, dann werden sie kleingeschrieben, z. B. *Ein Bild van Goghs schmückt jedes Heim. Lies bitte bei von Polenz nach.*
- 49 Nichtflektierbare Ableitungen von geografischen Eigennamen auf *-er* werden großgeschrieben (Beispiele a.). Adjektivische Ableitungen von Eigennamen werden kleingeschrieben (Beispiele b.; zur Schreibung *Ohm'sches Gesetz* siehe Ziffer 58).
- a. *ein Pariser Baudenkmal, die Regensburger Domspatzen, der Burgenländer Wein*
- b. *die ungarische Grammatik, ein freudscher Versprecher, eine berlinische Aussprache, mozarthafte Lieder, goethekundige Studenten*

6. Silbentrennung

- 50 Grundregel der Silbentrennung: Trennung nach Sprechsilben. Geschriebene Wortformen trennt man am Zeilenende so, wie sie sich beim langsamen Vorlesen in Silben zerlegen lassen. Beispiele:

Bau-er, steu-ern, na-iv, Mu-se-um, eu-ro-pä-i-sches, na-ti-o-nal, dre-hen, neh-men, Haus-tür, Be-fund, ehr-lich

Erläuterungen

50.1 Die Abtrennung einzelner Vokalbuchstaben am Anfang oder im Inneren einer Wortform ist möglich, z. B. *A-tem*. Die Abtrennung einzelner Vokalbuchstaben am Ende einer Wortform ist überflüssig, weil der Trennungsstrich denselben Raum in Anspruch nimmt wie der Buchstabe, z. B. *Kleie, laue* und nicht **Klei-e, *lau-e*.

50.2 Die Grundregel der Silbentrennung bezieht sich nicht auf das Gesprochene allgemein, sondern auf das Vorlesen. Damit wird ein Bezug zum Geschriebenen hergestellt. Das ist für viele Trennungen von Bedeutung, z. B. in *so-zi-a-les, Le-gu-a-ne*. Das *a* ergibt sich als Einzelsilbe nicht einfach beim Sprechen, sondern beim langsamen Vorlesen.

50.3 Die Grundregel der Silbentrennung stützt sich auf das Sprachgefühl des Schreibers. Weil sie in einigen Fällen nicht zu einem eindeutigen Ergebnis führt, sind in den folgenden Ziffern weitere Einzelheiten geregelt. Sie dienen der Verdeutlichung der Grundregel.

51 Morphologische Trennungsregel: Bei Komposita darf zwischen den einzelnen Bestandteilen getrennt werden. Beispiele:

Regel-formulierung, Straßen-bauamt, Straßenbau-amt, anwendungs-bezogen

Nach Präfixen darf getrennt werden. Beispiele:

ent-gehen, be-gleiten, Er-trag, un-wichtig, syn-chron, Pro-gramm

Vor silbischen Suffixen, die mit genau einem Konsonantbuchstaben anfangen, darf getrennt werden. Beispiele:

wirk-lich, Wag-nis, Frech-heit, Freund-schaft, Freund-chen

Erläuterungen

51.1 Folgen von Konsonantbuchstaben, die mit genau einem Laut korrespondieren (z. B. *ch, ck, sch*), trennt man generell nicht. Deshalb werden beispielsweise *sch* im Suffix *-schaft* und *ch* im Suffix *-chen* als Ganze abgetrennt (*Freund-schaft, Freund-chen*).

51.2 Die morphologische Trennungsregel erfasst nur Wortformen mit bestimmten morphologischen Einheiten (Bestandteile von Komposita,

Präfixe, Suffixe). Wenn eine mehrsilbige Wortform solche Einheiten nicht enthält oder wenn nach der morphologischen Trennung mehrsilbige Einheiten übrig bleiben, gilt Ziffer 52.

- 52 Zwischen Vokalbuchstaben, die zu verschiedenen Silben gehören, darf getrennt werden. Beispiele (im Beispiel *Tow-er* gilt das *w* als Bestandteil eines Diphthongs und damit als Vokalbuchstabe):

blau-es, Schlei-er, Stau-ung, Spi-on, kongru-iert, Tow-er

Befindet sich zwischen zwei Vokalbuchstaben genau ein Konsonantbuchstabe, so darf vor diesem getrennt werden. Beispiele:

Au-ge, Bre-zel, A-bend, He-xe, bei-ßen, Rei-he, Trai-ning, To-wer

Befinden sich zwischen zwei Vokalbuchstaben mehrere Konsonantbuchstaben, so darf vor dem letzten getrennt werden. Beispiele:

El-tern, Gar-be, Wün-sche, wit-zig, fal-len, Pap-pe, Karp-fen, erns-tes

Kommentar

- 52.1 Nach der Neuregelung dürfen *pf* und *st* nicht gemeinsam abgetrennt werden. Es wird empfohlen, ihre Trennung nach folgender Regel zuzulassen:

Sind von drei oder mehr Konsonantbuchstaben die beiden letzten *pf* oder *st*, so darf auch vor dem *p* bzw. *s* getrennt werden. Beispiele:

Kar-pfen, stam-pfen, Im-pfung, ern-stes, Ger-ste, schwül-stig

- 53 Ist der letzte von mehreren Konsonantbuchstaben ein *r*, *l* oder *n*, dann ist der vorausgehende Konsonantbuchstabe mit abtrennbar. Das gilt jedoch nur für Fremdwörter. Beispiele:

Ni-trat, Fe-bruar, no-bles, Zy-klus, Ma-gnet

Kommentar

- 53.1 Die Neuregelung erlaubt die Abtrennung von *r*, *l* und *n* zusammen mit dem vorausgehenden Konsonantbuchstaben nur in Fremdwörtern. Es wird empfohlen, die Trennbarkeit auf heimische Wörter auszudehnen, weil dies der Trennung nach Sprechsilben entspricht. Beispiele:

nie-drig, knus-prig, ne-blig, Ga-blung, Ge-gner

Weiter wird empfohlen, die Abtrennung von *r* und *l* zusammen mit dem vorausgehenden Konsonantbuchstaben dann als die normale Trennung anzusehen, wenn die nachfolgende Silbe in der gesprochenen Wortform betont ist. Beispiele:

mons-trös statt *monst-rös*, *Hy-drant* statt *Hyd-rant*, *Mem-bran* statt *Memb-ran*, *Em-blem* statt *Erb-lem*, *Korn-plet* statt *Komp-let*, *Zy-klon* statt *Zyk-lon*

- 54 Erkennt oder weiß ein Schreiber nicht, welche morphologischen Bestandteile im Sinne der morphologischen Trennungsregel ein Wort enthält, so kann er nach Ziffer 50 bzw. 52 anstelle der morphologischen Trennung (Ziffer 51) trennen. Im Allgemeinen entspricht die nicht morphologische Trennung der Trennung nach Sprechsilben. Diese gilt grundsätzlich auch für Fremdwörter. Beispiele:
- heimisch: *hin-auf/hi-nauf*, *her-an/he-ran*, *dar-um/da-rum*, *Klein-od/Klei-nod*
 - fremd: *Chrys-an-the-me/Chry-san-the-me*, *Hekt-ar/Hek-tar*, *Päd-a-ge-ge/Pä-da-go-ge*

Erläuterungen

- 54.1 Im Wörterverzeichnis dieser Rechtschreibung wird an erster Stelle generell die morphologische Trennung nach Ziffer 51 angegeben, danach – als <auch>-Variante gekennzeichnet – die Silben- oder Konsonantentrennung. Dabei gilt die am Anfang eines Stichwortnestes angegebene Trennungsvariante für den ganzen Absatz.
- 54.2 Besonders bei vielen Fremdwörtern ist die Gliederung in morphologische Einheiten der Herkunftssprache nur dem ersichtlich, der die Sprache kennt. Eine in diesem Sinne ‚korrekte‘ Trennung darf deshalb nicht generell gefordert werden. Die Kenntnis der fremden Sprache ist ja für einen richtigen Gebrauch der Fremdwörter auch sonst nicht unerlässlich.
- 55 Wörter sollten im Allgemeinen nicht so getrennt werden, dass falsche Sinneinheiten entstehen. Man trennt beispielsweise nicht *Tee-nager* (sondern *Teen-ager*), nicht *Kast-rat* (sondern *Kas-trat*), nicht *Frust-ration* (sondern *Frus-tration*) und nicht *Sprecher-ziehung* (sondern *Sprech-erziehung*). Auch trennt man nicht *Seeu-fer*, sondern *See-ufer*.

- 56 Abkürzungen werden in einigen Fällen mit einzelnen Großbuchstaben oder nur mit großgeschriebenen Anfangsbuchstaben wiedergegeben. Abkürzungen, die nur aus Großbuchstaben bestehen, werden üblicherweise nicht getrennt: *NATO*, die Schreibvariante *Na-to* kann dagegen getrennt werden.

7. Zeichensetzung

- 57 Unter dem Begriff Zeichensetzung fasst man den Gebrauch der so genannten Satzzeichen zusammen. Satzzeichen dienen zur Abgrenzung und Verbindung von Wortformen und größeren syntaktischen Einheiten. Gemeinsam mit Wortabständen, Absätzen, Überschriften usw. zeigen sie dem Leser Gliederung und spezielle Funktion von Einheiten der geschriebenen Sprache an.

7.1 Wortzeichen und Satzzeichen

Von den Satzzeichen lassen sich die Wortzeichen unterscheiden, mit denen Wortformen intern gegliedert werden. Das wichtigste Wortzeichen des Deutschen ist der Binde- und Trennstrich. Der Bindestrich hat seine Hauptfunktion bei der Gliederung von Komposita (Ziffer 30), der Trennstrich bei der Silbentrennung (Ziffer 50 – 56).

- 58 An der Grenze von Wortzeichen und Satzzeichen ist der Apostroph angesiedelt. In der Orthografie vor der Neuregelung hat der Apostroph allein eine Funktion als Auslassungszeichen. Er wird verwendet, wo ein Teil einer Wortform als ausgelassen markiert werden soll wie in *Hat's geklappt?* oder *ohne'n Auto*. Bezugspunkt ist das geschriebene Standarddeutsche, in dem nur volle Wortformen vorkommen. Mit dem Apostroph kann insbesondere signalisiert werden, dass Einheiten eines geschriebenen Textes gesprochene Umgangssprache (*Das war 'ne Katastrophe. Sie hat'n mit'm Messer bedroht*) oder gesprochenen Dialekt (*Ham S' scho' g'hört?*) wiedergeben.

Orthografisch geregelt ist die Verwendung des Apostrophs vor allem zur Abkürzung häufig vorkommender Formen von Pronomina (*es* -> *'s*), Artikeln (*einen* -> *'nen*) und Pronominaladverbien (*hinauf* -> *'nauf*). Der Apostroph steht hier links vom Wortrest. Enthält der Wortrest keinen Vokalbuchstaben, so wird er mit der vorausgehenden Wortform zusammengeschrieben (*hat es* -> *hat's*; *sieht ihn* -> *sieht'n*). Kann sich der Wortrest nicht in dieser Weise ‚anlehnen‘, so bleibt er als Wortform selbständig (*Es klappt* -> *'s klappt*).

Eine andere Verwendung des Apostrophs zeigt an, dass eine vokalische Flexionsendung reduziert wurde. Verbreitet ist vor allem das Vorkommen beim Verb, und zwar in der 1. Person Singular Indikativ des Präsens (*ich geh'*, *ich bad'*; in der Neuregelung nicht mehr vorgesehen). Außerdem beim -s des Genitiv Singular von Substantiven, deren Stamm auf einen s-Laut endet (*Hans' Auto*, *Marx' Schriften*).

Schon seit langer Zeit und gegenwärtig mit zunehmender Tendenz wird der Apostroph nicht nur als Auslassungszeichen, sondern auch als Trennzeichen verwendet. Meist dient er zur Abtrennung des Genitiv-s, vor allem bei Eigennamen wie in **Helena's Versprechen*, **Helga's Fahrradshop*. Dieser Gebrauch ist im Englischen korrekt, im Deutschen aber ungrammatisch. Schon gar nicht korrekt ist er bei anderen Vorkommen von s am Wortende, etwa in **viele Opa's*, **eines Nacht's*.

Erläuterung

- 58.1 Die Neuregelung der Orthografie sieht allerdings eine bestimmte Verwendung des Apostrophs zur Abtrennung als korrekt an: Wird aus einem Eigennamen mithilfe des Suffixes -sch ein Adjektiv gebildet (*schubertsche Lieder*, *ohmsches Gesetz*), dann kann das Suffix durch Apostroph abgetrennt und der verbleibende Eigenname großgeschrieben werden: *Schubert'sche Lieder*, *Ohm'sches Gesetz*.

Kommentar

58.2 Es wird empfohlen, dieser Regelung nicht zu folgen, weil sie der eigentlichen Funktion des Apostrophs widerspricht und seinem falschen Gebrauch als Trennzeichen Vorschub leistet. Stattdessen sollte man wie bisher den Eigennamen in Adjektiven auf -sch dann großschreiben dürfen, wenn man sich ausdrücklich auf die betreffende Person beziehen möchte, also z. B. *Ohmsches Gesetz* (das Gesetz wurde nach Georg Simon Ohm benannt), aber *ohmscher Widerstand* (eine andere Bezeichnung für 'elektrischer Widerstand').

- 59 Die wichtigsten Satzzeichen des Deutschen sind Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen, Semikolon, Komma, Doppelpunkt, Gedankenstrich, Klammern und Anführungszeichen. Ihre Verwendung ist zum weit überwiegenden Teil grammatisch geregelt. Es gibt aber auch Vorkommen, die grammatisch kaum oder nur sehr allgemein fassbar sind.

Ein Gedankenstrich etwa kann dann gesetzt werden, wenn der Schreiber die nachfolgende Teileinheit auf besondere Weise fokussieren, ihr Auftauchen als unerwartet oder bemerkenswert markieren möchte:

- a. *Diese Zeitung – schreibt nur die Wahrheit.*
- b. *Diese Zeitung schreibt – nur die Wahrheit.*
- c. *Diese Zeitung schreibt nur – die Wahrheit.*

Ins Einzelne gehende Regeln für das Setzen des Gedankenstrichs sind hier weder möglich noch von Interesse. Der Schreiber kann den Gedankenstrich kaum falsch, sondern höchstens so platzieren, dass man seine Absicht nicht versteht.

- 60 Ähnlich verhält es sich mit den Klammern. Sie werden im Allgemeinen gesetzt, wenn der Leser die Bedeutung des Ausdrucks einschließlich des eingeklammerten Teils der Bedeutung des Ausdrucks ohne diesen Teil gegenüberstellen soll. Bei *der (rote) Schal* geht es um den im Kontext genannten Schal, wobei daran erinnert wird, dass es sich um den roten handelt.

Klammern werden in der Regel so gesetzt, dass der Gesamtausdruck auch ohne den eingeklammerten Teil grammatisch bleibt. Man kann etwa schreiben *Er hat den (roten) Schal selbst gehäkelt*, nicht jedoch *Er hat (den) roten Schal selbst gehäkelt*. Viel mehr ist zur Grammatik der Klammer nicht zu sagen.

- 61 Für zahlreiche Textteile mit spezifischer, genau festgelegter Funktion ist die Zeichensetzung strikt geregelt. Nur bestimmte Satzungen sind zugelassen, alle anderen bleiben ausgeschlossen. Die Beachtung solcher Festlegungen dient der Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit des Textaufbaus, eine im engeren Sinne grammatische Funktion liegt aber nicht vor.

Beispielsweise setzt man im Deutschen nach Überschriften keinen Punkt, auch wenn die Überschrift ein vollständiger Satz ist. Nach Anredeformeln im Brief setzt man ebenfalls keinen Punkt, es kann aber ein Komma stehen. Für das Datum in Briefen und vergleichbaren Texten stehen Schreibweisen wie die unter a. (und neuerdings weitere wie 2000.05.14 oder 2000-05-14) zur Verfügung, nicht aber die unter b.

a. *Dienstag, 14.5.2000*
14.5.2000
14.05.00

b. **Dienstag; 14.5.2000*
**14,5.2000.*
**14.05,00*

Konventionen dieser Art sind teilweise im amtlichen Regelwerk, teilweise in nichtamtlichen Richtlinien für das Schreiben auf Maschine oder Computer niedergelegt. Sie werden hier nicht weiter dargestellt. Im Folgenden geht es vor allem um den Gebrauch der Satzzeichen im laufenden Text.

- 62 Grundeinheit im geschriebenen Text ist der Satz, sein normales Schlusszeichen ist der Punkt. Unter einem Satz ist dabei einmal eine sprachliche Einheit zu verstehen, die im grammatischen Verständnis des Begriffs vollständig ist. Häufig spricht man hier vom Ganzsatz.

Als Schlusszeichen dient der Punkt aber auch zur Abgrenzung von Einheiten, die nicht als Sätze, wohl aber als Äußerungen vollständig sind. Der Schreiber grenzt dann Sinneinheiten ab, die man außerhalb des Textes nicht als Sätze ansehen würde:

Deshalb sahen wir uns gezwungen, sofort eine Erklärung abzugeben. Wahrscheinlich haben wir unsere Kompetenzen damit überschritten. Wahrscheinlich. Denn die Kommission hätte wohl gefragt werden müssen. Jedenfalls aber benachrichtigt werden sollen.

Die Einheiten *Wahrscheinlich* und *Jedenfalls aber benachrichtigt werden sollen* sind ohne weiteres durch Punkte abgrenzbar. Für den Schreiber erhebt sich gar nicht die Frage, ob er sich dabei im Einklang mit einer Definition von ‚grammatisch vollständiger Satz‘ befindet, und für den Leser gibt es keinerlei Verständnisproblem.

- 63 Ausrufezeichen und Fragezeichen markieren wie der Punkt den Schluss von Sätzen, sind dem Punkt gegenüber aber in der Funktion spezialisiert. Mit dem Ausrufezeichen zeigt der Schreiber an, dass auf einer Einheit ein besonderer Nachdruck liegt. Mit *Wahrscheinlich haben wir unsere Kompetenzen damit überschritten. Wahrscheinlich!* etwa wird der Leser aufgefordert, genau zu überlegen, warum gerade dieser Ausdruck und nicht andere wie *möglicherweise, ganz bestimmt, auf keinen Fall* verwendet wurde. Besonders häufig steht das Ausrufezeichen, wenn eine Einheit die Form eines Aufforderungssatzes hat und als Aufforderung zu verstehen ist, z. B. *Bring bitte auch Brot mit! Dann aber los!*

Das Fragezeichen markiert eine Einheit als Frage, unabhängig von ihrer Form. So könnte es etwa heißen *Wahrscheinlich haben wir unsere Kompetenzen damit überschritten. Wahrscheinlich? Nein, ganz bestimmt!* Besonders häufig wird das Fragezeichen verwendet, wenn eine Einheit die

Form eines Fragesatzes hat und als Frage zu verstehen ist, z. B. *Melden Sie das der Polizei? Warum melden Sie das der Polizei?*

Ausrufezeichen und Fragezeichen können in der beschriebenen Funktion auch einzelnen Teileinheiten von Sätzen zugeordnet werden. Meist stehen sie dann in Klammern: *Wahrscheinlich (!) haben wir unsere (?) Kompetenzen damit überschritten*. Die Wirksamkeit derartiger rhetorischer Mittel bleibt allerdings an ihre sparsame Verwendung gebunden.

- 64 Die übrigen Satzzeichen (Semikolon, Komma, Doppelpunkt) können zunächst dort stehen, wo der Punkt im Text zwischen Sätzen erscheint, also nicht am Ende eines Absatzes oder Textes. Dabei dient die Ersetzung des Punktes durch Semikolon oder Komma der Verbesserung des Textflusses. Satzgrenzen werden sozusagen durchlässiger gemacht. Der Doppelpunkt hat eine vorausweisende Funktion. Dem Leser wird mitgeteilt, dass er im nachfolgenden Satz oder Text eine Information findet, mit der zu rechnen ist. Beispiel:

Deshalb sahen wir uns gezwungen, sofort eine Erklärung abzugeben; wahrscheinlich haben wir unsere Kompetenzen damit überschritten, wahrscheinlich: Denn die Kommission hätte wohl gefragt werden müssen, jedenfalls aber benachrichtigt werden sollen.

Die genannten Satzzeichen haben alle auch spezielle Funktionen, in denen sie nicht in Konkurrenz zum Punkt stehen. So kann das Semikolon in Aufzählungen erscheinen (Ziffer 65). Das Komma dient vor allem zur internen syntaktischen Gliederung von Sätzen (Ziffer 65–72). Der Doppelpunkt wird zum Vorausweisen auch dort verwendet, wo ein Punkt nicht stehen kann, z. B. *Sein Tipp: immer erst die Auskunft anrufen*. Diese generelle Verweisfunktion erklärt, warum nach dem Doppelpunkt sowohl groß- als auch kleingeschrieben werden darf (Ziffer 39.2). Genau geregelt ist die Verwendung des Doppelpunktes zur Ankündigung direkter Rede (Ziffer 73).

7.2 Nebenordnung

- 65 Zwei oder mehr sprachliche Einheiten können einander grammatisch nebengeordnet sein, entweder als einfache Verknüpfung (Gleichstellung) oder als Reihung (Aufzählung).

Grammatisch nebengeordnete Einheiten verbindet man durch eine nebenordnende Konjunktion oder durch ein Komma. Nebenordnende

Konjunktionen im Sinne dieser Regel sind (Beispiele jeweils mit Komma oder Konjunktion):

- a. **und**
Helga und Renate. Helga, Karl und Renate. Helga und Karl und Renate. Sie wandert, malt, liest. Sie wandert, malt und liest
- b. **oder, entweder ... oder**
entweder Helga, Karl oder Renate. Sie wandert, malt oder liest
- c. **beziehungsweise, bzw.**
Helga bzw. Karl. Sie wandert, malt bzw. liest
- d. **wie, sowie**
Helga, Karl sowie Renate
- e. **sowohl ... als/wie auch**
Sowohl Helga, Karl, Fritz als auch Renate
- f. **weder ... noch**
Weder Helga, Karl noch Renate. Weder Helga noch Karl noch Renate

Verbindet eine nebenordnende Konjunktion vollständige Sätze, so kann zusätzlich zur Konjunktion ein Komma stehen. Beispiele:

- a. *Helga besucht uns_o, und wir haben es nicht gewusst.*
- b. *Entweder du leihst ihm das Fahrrad_o, oder du nimmst ihn im Auto mit.*
- c. *Karl wird Schuster_o, bzw. Helga wird Lehrerin.*

Erläuterungen

- 65.1 Bei nebengeordneten Einheiten der beschriebenen Art kann anstelle des Kommas auch ein Semikolon stehen, z. B. *Sie wandert; malt; liest.*
- 65.2 Stehen bei einem Substantiv mehrere Adjektive, so wird durch das Komma oder die Konjunktion Nebenordnung angezeigt. So bedeuten *eine junge, erfolgreiche Dirigentin* und *eine junge wie erfolgreiche Dirigentin* dasselbe: die Dirigentin ist sowohl jung als auch erfolgreich. Dagegen kann derselbe Ausdruck ohne Komma oder Konjunktion (*eine junge erfolgreiche Dirigentin*) auch verstanden werden als „eine erfolgreiche Dirigentin, die außerdem noch jung ist“. Hier liegt keine Nebenordnung der Adjektive vor, sondern *jung* bezieht sich auf *erfolgreiche Dirigentin* insgesamt.
- 65.3 Die nebenordnende Konjunktion *denn* verbindet in der Regel zwei vollständige Sätze. Sie wird mit Komma verwendet, z. B. *Du bekommst einen Orden_o, denn du bist seit zwanzig Jahren unser Vorsitzender.*

- 66 Eine besondere Form der Nebenordnung liegt bei den adversativen (entgegengesetzenden) Konjunktionen *aber*, *sondern* und *jedoch* vor. Sie verbinden genau zwei Einheiten miteinander und werden mit Komma verwendet. Beispiele:

Er ist nett, aber seine Freundin auch. Er ist nicht besonders schlau, sondern besonders bescheiden. Sie kommt, jedoch sie hat den Rotwein vergessen.

- 67 Ein Satz wie *Er hat sein Fernsehgerät verkauft* enthält eine pronominale Form (*er*), deren Bezug sich aus dem Kontext ergibt. *Er* kann sich z. B. auf *der Fußballfreund* im vorausgehenden Satz oder Text beziehen. Dieses Nominal kann aber auch im selben Satz stehen. Steht es am Satzanfang, dann spricht man von ‚Herausstellung nach links‘: *Der Fußballfreund, er hat sein Fernsehgerät verkauft*. Steht es am Satzende, dann spricht man von ‚Herausstellung nach rechts‘: *Er hat sein Fernsehgerät verkauft, der Fußballfreund*. Herausstellungen werden durch Komma abgetrennt.

Die wichtigsten Typen von Herausstellungen beziehen sich auf Pronomina (Beispiele a.) oder auf Pronominaladverbien. Pronominaladverbien sind Wörter, die zusammengesetzt sind aus den Adverbien *da(r)* oder *hier* und Präpositionen wie *daran*, *damit*, *hierauf*, *hierdurch* (Beispiele b.). Auch der Bezug auf andere Ausdrücke in ähnlicher wie der pronominalen Funktion ist möglich, z. B. *so*, *auf diese Weise* (Beispiele c.).

- a. *Karl und Hans, die sind pünktlich. Helga hat ihm geschrieben, ihrem reichen Onkel. Den Leuten zu imponieren, das versteht Gerhard. Gerhard hat es verstanden, den Leuten zu imponieren. Gerhard versteht es, den Leuten zu imponieren.*
- b. *An ihren Taten, daran sollt ihr sie erkennen. Einen Satz zu gewinnen, daran glaubt Anke. Anke glaubt daran, einen Satz zu gewinnen.*
- c. *Ohne Gepäck, so geht er am liebsten auf Reisen. Ständig nörgelnd, auf diese Weise wirst du wenig erreichen.*

Erläuterungen

- 67.1 Herausstellungen werden stets durch Komma abgetrennt. Das betrifft ausdrücklich auch solche Ausdrücke, die sonst, also wenn sie nicht als Herausstellungen auftreten, ohne Komma stehen können. Die Infinitivgruppe *zu imponieren* muss in den Sätzen *Zu imponieren, versteht Gerhard* und *Gerhard versteht, zu imponieren* nicht durch Komma abgetrennt werden, wohl aber in Sätzen mit Herausstellung wie *Zu imponieren, das versteht Gerhard* und *Gerhard versteht es, zu imponieren*. Ähn-

lich eine Partizipialgruppe wie *die Haare frisch geschneitelt*. In *Die Haare frisch geschneitelt*, „gefällst du ihr am besten“ steht sie mit oder ohne Komma, in *Die Haare frisch geschneitelt, so gefällst du ihr am besten* steht sie mit Komma.

- 67.2 Ein Ausdruck, der an ein Pronominaladverb gebunden ist, wird auch dann durch Komma abgetrennt, wenn er nicht am Satzanfang oder am Satzende steht, z. B. *Die Hoffnung darauf, rechtzeitig anzukommen, war vergeblich. Darauf, einen Satz zu gewinnen, hofft Anke immer wieder.*
- 68 Einem Satz können Ausdrücke eingeschoben oder angefügt sein, die zur Erläuterung, Kommentierung oder näheren Kennzeichnung anderer Ausdrücke in dem Satz dienen und die nur schwach oder gar nicht in die Satzstruktur integriert sind. Derartige Ausdrücke werden durch Komma abgegrenzt. Beispiele für die wichtigsten Typen von Einschüben und Anfügungen:
- Parenthesen.** Das sind Sätze, die im übergeordneten Satz keine Satzglied- oder Attributfunktion haben, z. B. *Er hat die Wohnung, sie war seine erste überhaupt, nach zwei Wochen wieder verlassen. Ein Hin- und Rückflug kostet, sie will es kaum glauben, weniger als ein einfacher Flug.*
 - Appositionen.** Das sind Nominalgruppen, die einem Substantiv als nähere Bestimmung nachgestellt, aber nicht Attribute im üblichen Sinne sind, z. B.: *Aus Brasilien, dem größten Land Südamerikas, kommt der beste Kaffee. Karl May, Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, wurde Dritter. Karl May, Bundesrepublik Deutschland, wurde Dritter.*
 - Ausdrücke anderer Form,** die eine ähnliche Funktion wie Parenthesen und Appositionen haben, z. B. *Sie hat, in dieser Beziehung ganz gewitzt, sofort nachgegeben. Sie hat, und zwar schon immer, genau einen Sommerhut. Wir, d. h. wir alle zusammen, haben zweitausend Euro ausgegeben.*

Erläuterungen

- 68.1 Sind Ausdrücke der genannten Art nicht Einschübe, sondern Anfügungen an den übergeordneten Satz, so werden sie ebenfalls durch Komma abgetrennt.
Beispiele: *Ein Hin- und Rückflug kostet weniger als ein einfacher Flug, sie will es kaum glauben. Der beste Kaffee wird in Brasilien angebaut, dem größten Land Südamerikas.*

- 68.2 Auch syntaktisch integrierte Ausdrücke wie Attribute und Adverbiale können durch Kommata als Einschübe gekennzeichnet werden, z. B. *Er ist gestern, kurz vor Mitternacht, wohlbehalten angekommen.* Ist der Einschub parallel zu einem anderen Ausdruck konstruiert, so wird das Komma nach dem Einschub weggelassen. Beispiel mit parallelem adjektivischen Attribut: *Sie hat genau einen, und zwar besonders scheußlichen Sommerhut.*
- 68.3 Die meisten Parenthesen, Appositionen usw. können auch mit Gedankenstrichen oder Klammern abgegrenzt werden, mit Klammern natürlich nur, wenn ein Einschub vorliegt. Beispiele: *Aus Brasilien – dem größten Land Südamerikas – kommt der beste Kaffee. Der beste Kaffee kommt aus Brasilien – dem größten Land Südamerikas. Er ist gestern (kurz vor Mitternacht) wohlbehalten angekommen.*

7.3 Unterordnung

- 69 Von Unterordnung spricht man, wenn eine sprachliche Einheit als Bestandteil einer größeren Einheit charakterisiert wird. Für die Kommasetzung spielen vor allem drei Typen von Unterordnung eine Rolle. (1) Das Subjekt und die Objekte sind Bestandteile des Satzes und diesem untergeordnet. Da sie gemeinsam mit einem Verb auftreten und an das Verb gebunden sind, bezeichnet man sie zusammenfassend als Verbergänzungen, z. B. *Karla schreibt einen Leserbrief* mit Subjekt (*Karla*) und direktem Objekt (*einen Leserbrief*). (2) Adverbiale Bestimmungen sind ebenfalls Bestandteile des Satzes und diesem untergeordnet. Sie gelten aber nicht als Verbergänzungen, weil sie vom Verb unabhängig sind und prinzipiell in Sätzen mit jedem Verb vorkommen können. Beispiel: *Karla schreibt aus Ärger einen Leserbrief* mit *aus Ärger* als adverbialer Bestimmung des Grundes. (3) Attribute sind Bestandteile einer Nominalgruppe und dieser untergeordnet, z. B. *die Hoffnung der Opposition* mit *der Opposition* als Genitivattribut.

Verbergänzungen, adverbiale Bestimmungen und Attribute werden durch Komma abgegrenzt, wenn sie die Form von Sätzen haben. Solche Sätze heißen Nebensätze (siehe Ziffer 70).

Verbergänzungen, adverbiale Bestimmungen und Attribute können durch Komma abgegrenzt werden, wenn sie die Form von Infinitiv- oder Partizipialgruppen haben (siehe Ziffer 71 und 72, zu Infinitiv- und Partizipialgruppen als Herausstellungen und Einschübe Ziffer 67 und 68).

- 70 Nebensätze werden durch Komma abgetrennt. Beispiele:

- a. **Subjekt.** *Dass du uns besuchst, freut mich. Wie die Wahl ausgeht, interessiert kaum jemanden.*
- b. **Objekt.** *Renate versteht, dass Paul ausschlafen will. Paul behauptet, Renate sei auf Dienstreise.*
- c. **Adverbiale Bestimmung.** *Weil sie umgezogen ist, fährt Renate jetzt mit dem Auto zur Schule. Paul kauft ein, wenn man ihm einen Einkaufszettel gibt.*
- d. **Attribut.** *Der Leserbrief, den Renate schreibt, wird abgedruckt. Eine Annahme, wie du sie machst, führt kaum weiter.*
- 71 Infinitivgruppen und Partizipialgruppen können durch Komma abgetrennt werden. Beispiele:
- a. **Subjekt.** *Das Sportabzeichen zu machen_o, schadet kaum jemandem. Mit China zum Vertragsabschluss zu kommen_o, interessiert jeden europäischen Computerhersteller.*
- b. **Objekt.** *Paul glaubt_o, zu träumen. Renate rät ihren Eltern_o, nach Paris umzuziehen.*
- c. **Adverbiale Bestimmung.** *Renate fährt nach Tokyo_o, ohne ein Wort Japanisch zu können. Um einen Platz zu reservieren_o, musst du dich hier links anstellen. Die Haare frisch gewaschen_o, wartete er am Eingang.*
- d. **Attribut.** *Die Hoffnung_o, einen Satz zu gewinnen_o, hält Anke in Form.*

- 72 Die Neuregelung legt fest, dass Infinitiv- und Partizipialgruppen der in Ziffer 71 beschriebenen Art generell durch Komma abgegrenzt werden können, aber nicht abgegrenzt werden müssen. Diese Regelung ist bei Partizipialgruppen und verwandten Konstruktionen unproblematisch, weil sie funktional relativ einheitlich sind. Für die Infinitivgruppen ist die Neuregelung problematisch.

Kommentar

72.1 Infinitivgruppen können sehr unterschiedliche Funktionen haben. Diese Unterschiede wurden bis zur Neuregelung so weit wie möglich mithilfe des Kommas verdeutlicht. Das trug erheblich zur Übersichtlichkeit von Sätzen mit Infinitivgruppen bei, nur waren die Regelformulierungen sehr kompliziert. Es wird empfohlen, bei der Kommasetzung folgende Richtlinien zu beachten.

Infinitivgruppen werden nicht durch Komma abgetrennt,

- a. wenn sie bei den Verben *scheinen*, *pflügen*, *drohen* und *versprechen* in modalverbähnlichem Gebrauch stehen, z. B. *Paula scheint pünktlich zu sein* (und nicht: *Paula scheint, pünktlich zu sein*). Ähnlich: *Paula pflegt pünktlich zu sein*. *Das Wetter droht schlecht zu werden*. *Die Neuregelung verspricht ein voller Erfolg zu werden*.
- b. wenn die Infinitivgruppe als Subjekt am Satzanfang steht, z. B. *Zu verlieren ärgert sie sehr* (und nicht: *Zu verlieren, ärgert sie sehr*).

Infinitivgruppen werden durch Komma abgetrennt, wenn sie adverbiale Bestimmungen sind. Das sind in der Regel die Infinitivgruppen mit *um zu*, *ohne zu* und *anstatt zu*. Beispiel: *Renate zieht nach Stuttgart, um/ ohne/anstatt sich um ihre Karriere zu kümmern*.

In allen übrigen Fällen bleibt es dem Schreiber überlassen, ob er eine Infinitivgruppe durch Komma abtrennt. Er wird ein Komma insbesondere dann setzen, wenn

- a. durch das Komma Bedeutungen unterschieden werden, z. B. *Sie rät, ihm zu folgen vs. Sie rät ihm, zu folgen*.
- b. die Infinitivgruppe lang ist und nicht am Satzanfang oder Satzende steht, z. B. *Der Bundeskanzler hat der Hoffnung, mit der Opposition zu einer gemeinsamen Linie zu finden, immer wieder beredt Ausdruck verliehen*.

7.4 Redewiedergabe

73 Wörtlich wiedergegebene sprachliche Einheiten setzt man in Anführungszeichen. Das betrifft:

- a. Sprachliche Einheiten, über die etwas ausgesagt wird, z. B. „*Philosophie*“ ist ein altes deutsches Fremdwort. Die Nominalgruppe „*guten alten Wein*“ steht im Akkusativ.

Statt der doppelten Anführungszeichen werden häufig auch einfache Anführungszeichen, Fettdruck, Kursivschrift, Unterstreichung oder andere Mittel zur Hervorhebung verwendet, z. B. *Philosophie*/ **Philosophie**/ Philosophie ist ein altes deutsches Fremdwort.

- b. Wörtlich wiedergegebene sprachliche Äußerungen, Zitate oder Gedanken. Meist spricht man zusammenfassend von direkter Rede, z. B.

Arnd Morkel schreibt: „Wie jede Institution braucht auch die Universität einen klaren Begriff von sich selbst.“

Erläuterungen

- 73.1 In der Regel wird die direkte Rede als Bestandteil eines übergeordneten Satzes eingeführt, in dem spezifiziert ist, welcher Art das Wiedergegebene ist, d. h. ob jemand etwas gesagt, behauptet, geschrieben, sich vorgestellt hat (sog. Begleitausdruck). Geht der Begleitausdruck der direkten Rede voraus, so wird diese durch einen Doppelpunkt angekündigt, z. B. *Karl behauptet: „Gerhard bekommt mühelos das hohe Fis.“*
- 73.2 Ist der Begleitausdruck in die direkte Rede eingeschoben oder ihr nachgestellt, so wird er durch Komma abgegrenzt, z. B. *„Gerhard bekommt“, so behauptet Karl, „mühelos das hohe Fis.“* oder *„Gerhard bekommt mühelos das hohe Fis“, behauptet Karl.* In diesem letzten Fall erhält die wiedergegebene Rede selbst ein Satzschlusszeichen nur dann, wenn dies ein Frage- oder Ausrufezeichen ist, nicht aber einen Punkt, z. B. *„Bekommt Gerhard das hohe Fis?“*, *fragte Karl*, aber nicht **„Gerhard bekommt mühelos das hohe Fis.“ behauptete Karl.*
- 73.3 Wird die direkte Rede mit dem Ende des Gesamtsatzes abgeschlossen, so folgt ihrem Satzschlusszeichen (das vor dem Anführungszeichen steht) kein weiterer Punkt, z. B. *Karl behauptet: „Gerhard bekommt mühelos das hohe Fis.“* Nicht aber **Karl behauptet: „Gerhard bekommt mühelos das hohe Fis.“.*

Entsprechendes gilt für Frage- und Ausrufezeichen bei der direkten Rede, z. B. *Karl fragt: „Bekommt Gerhard das hohe Fis?“* Hier kann es jedoch zu einer unschönen Häufung von Satzzeichen kommen, etwa wenn der Schreiber sowohl das Wiedergegebene als auch den Gesamtsatz als Frage kennzeichnen möchte, z. B. *Hat Karl gefragt: „Bekommt Gerhard das hohe Fis?“?* Ebenso beim Ausrufezeichen.